

A l'usage exclusif de l'Administration

Givisiez, le 30 mai 1997 / Bcz

Infoset

La situation des Kurdes en Syrie

Le présent infoset n'a pas la prétention de couvrir en détails la problématique des Kurdes vivant en Syrie. Il visera toutefois à apporter quelques informations utiles à la compréhension et au traitement de la question.

Plusieurs sources ont été utilisées dans l'élaboration du présent document. En voici les principales:

- Human Rights Watch. Syrian Kurds: silenced and stateless. New York, 11.10.96.
- BAFI. Kurdische Parteien in Syrien. Nürnberg, April 1997. (Information)
- BAFI. Minderheiten in Syrien. Nürnberg, Januar 1997. (Information)
- BAFI. Länderreport: Syrien, Januar 1997.
- IND. Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien. Gravenhage, 10.1.97.
- Picard, Elizabeth. La question kurde. Paris, 1991.
- Nazdar, Mustafa. Die Kurden in Syrien. Kassel, August 1988, p. 397-401.
- US Country Reports on Human Rights Practices for 1996. Washington D.C., 31.1.97. (Online)

OFFICE FEDERAL DES REFUGIES

Section information sur les pays et analyses de situation

Jean-Martin Berclaz, Répondant pour le Moyen-Orient

Table des matières

1.	Aspect démographique et géographique des Kurdes	3
1.1.	Les Kurdes au Moyen-Orient.....	3
1.2.	Politique syrienne à l'égard des minorités	4
1.3.	Politique syrienne à l'égard de l'ethnie kurde	5
1.4.	Généralités sur les Kurdes vivant en Syrie	6
1.4.1.	Origine historique des Kurdes en Syrie	6
1.4.2.	Réalité numérique	7
1.4.3.	Répartition géographique	8
2.	Situation socio-économique.....	10
3.	Statut juridique	11
3.1.	Le droit et la perte de la nationalité	11
3.1.1.	Origine légale de la perte de la nationalité	12
3.2.	Typologie des statuts administratifs	13
3.2.1.	Les étrangers.....	13
3.2.2.	Les Maktoumin	14
3.3.	Le cas des Kurdes d'Hasakeh.....	15
3.4.	Typologie des documents administratifs.....	19
4.	Groupes d'opposition kurdes en Syrie et en exil	20
5.	Situation des droits de l'homme	62
5.1.	Situation générale.....	62
5.2.	Risques de persécution étatique	63
	<i>Annexe 1: Localisation des Kurdes en Syrie</i>	
	<i>Annexe 2: Généalogie présumée du KDPS</i>	
	<i>Annexe 3: Carte d'identité orange pour étranger</i>	
	<i>Annexe 4: Certificat d'identité pour étranger</i>	
	<i>Annexe 5: Certificat d'identification pour Maktoumin</i>	
	<i>Annexe 6: Liste des localités d'Afrin ayant changé de noms</i>	

1. Aspect démographique et géographique des Kurdes

1.1. Les Kurdes au Moyen-Orient

LES KURDES

Répartition

Les Kurdes sont vingt à vingt-cinq millions. La carte ci-contre montre la zone de peuplement kurde « d'un seul tenant » qui s'étend sur une partie de l'Irak, de la Syrie, de l'Iran et de la Turquie (mais qui n'est pas peuplée uniquement de Kurdes). Outre cette zone centrale, ces quatre pays comptent aussi dans leurs grandes villes (Istanbul, Téhéran, Damas...) d'importantes populations kurdes; l'Iran en a également dans certaines provinces du nord. Pour autant qu'on puisse l'évaluer en l'absence de véritables statistiques, les Kurdes de ces quatre principaux pays seraient au nombre de :

- Turquie : 12 millions (sur 58 millions d'habitants)
- Iran : 6 millions (sur 56 millions)
- Irak : 3,5 à 4 millions (sur 18 millions)
- Syrie : 800 000 à 1 million (sur 13 millions)

Des groupes kurdes existent également en URSS (moins de 300 000, implantés dans les républiques du Caucase et de l'Asie centrale).

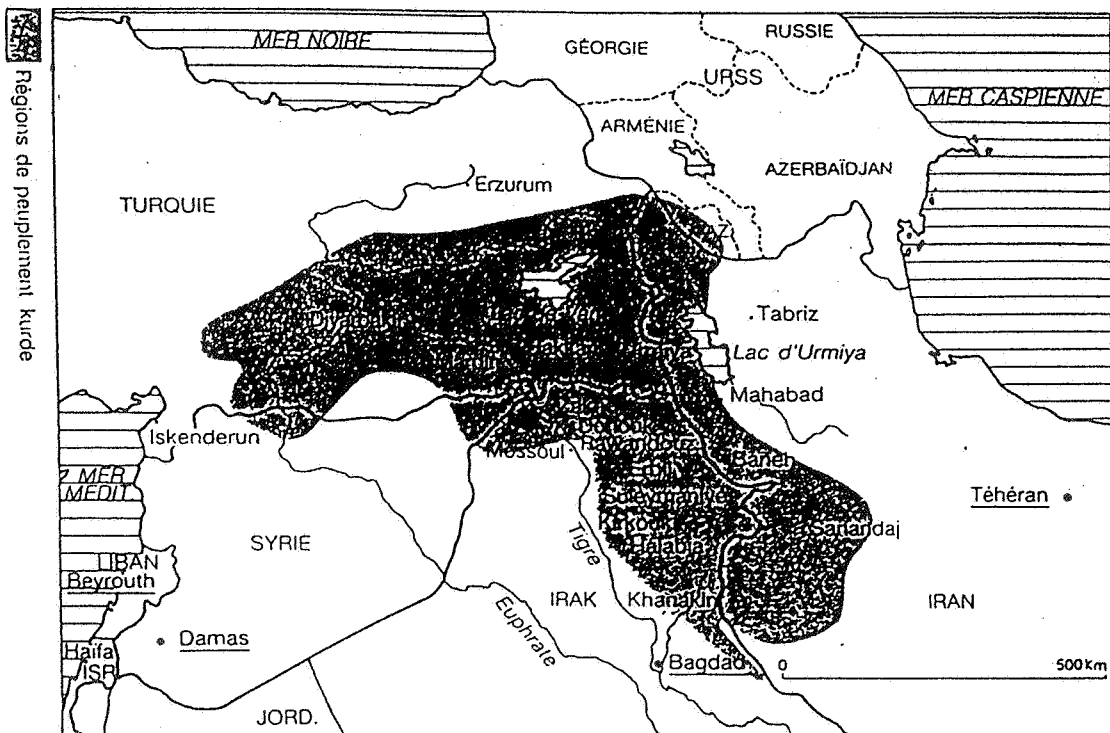
Au Moyen-Orient, il faut signaler une importante présence kurde à Beyrouth (plusieurs dizaines de milliers).

La diaspora kurde en Europe est évaluée à 600 000 personnes.

Langues et religions

Les Kurdes descendent de populations pastorales établies depuis plusieurs millénaires dans la région. Ils parlent des langues du groupe iranien (sorani, kurmanji, zazaï...) qui s'écrivent en caractères arabes en Irak, en Iran et en Syrie, en caractères latins en Turquie, en caractères cyrilliques en URSS.

Leur islamisation a commencé tôt, mais s'est faite lentement. La grande majorité d'entre eux est musulmane sunnite, mais il existe également des chi'ites et des alevis, ainsi que des yezidis et des chrétiens.



1.2. Politique syrienne à l'égard des minorités

Die "Syrische Arabische Republik" ist ein laizistischer Staat, der sich auf ein sozialistisches Gesellschaftsmodell, wie es die regierende Ba'th-Partei versteht, gründet. Der größte Teil der syrischen Bevölkerung besteht aus sunnitischen Muslimen (ca. 80%³⁴). Die Regierung - von der religiösen Minderheit der Alawiten dominiert - läßt in geistlichen sowie unpolitischen Belangen den Religionsgemeinschaften eine gewisse Freiheit³⁵.

In der Syrischen Arabischen Republik gibt es offiziell nur die Ethnie der Araber. Immer wieder spricht die Verfassung von der "arabischen sozialistischen Gesellschaft"³⁶. Zwar garantiert die Verfassung den Bürgern ihre individuelle Freiheit und den Schutz ihrer Würde und Sicherheit (Art. 25, Abs. 1), von einer Garantie der Rechte als ethnischer Gruppe ist jedoch nirgendwo die Rede. Art. 43 der Verfassung prädiziert die syrische Staatsangehörigkeit als "syrische arabische Staatsangehörigkeit", die im weiteren vom Gesetz geregelt wird. Vereinigungen ethnischer Minderheiten werden ebenso wie die religiöser Gruppen geduldet, soweit sie sich auf die Pflege von Kultur, Sprache und Brauchtum beschränken. Während Arabisch die einzige Amtssprache ist, sind Minderheitensprachen (Kurdisch, Aramäisch, Armenisch) zum privaten Gebrauch in der Öffentlichkeit zugelassen. Altsprachen wie Assyrisch dürfen nur im Rahmen kirchlicher Liturgie- und Katechismusveranstaltungen verwandt werden³⁷.

Alle Minderheiten Syriens partizipieren ohne Einschränkungen am politischen System des Landes³⁸. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Entfaltung von kultureller Eigenständigkeit in Syrien enge Grenzen gesetzt sind. Insbesondere durch die Ausnahmegesetzgebung, die seit 1963 in Kraft ist, sind allen Bürgern Syriens wichtige Grundrechte verwehrt. In diesem Rahmen lassen sich kulturelle Aktivitäten nur entfalten, wenn sie der Staatsführung nicht im Hinblick auf ihre politische Intention suspekt sind. Ergibt sich der leiseste Verdacht einer gegen das Regime gerichteten subversiven Aktivität, muß mit konsequenter Ahndung, mit Verbot, Verhaftung der Mitglieder einer Vereinigung und mit anderen weitgehenden Konsequenzen gerechnet werden. Daraus resultiert, daß allein die Zugehörigkeit zu einer Minderheit noch nicht zu einer politischen Verfolgung führt. Für die syrischen Kurden ist hier der Spielraum allerdings ganz besonders eng, da sie vom syrischen Staat entweder als Araber angesehen werden oder nach der Volkszählung von 1962 gleich ausgebürgert wurden, mit dem Entzug der entsprechenden Grundrechte. Das amerikanische Department of State spricht von einer teilweisen Diskriminierung von Kurden³⁹.

1.3. Politique syrienne à l'égard de l'ethnie kurde

Kurden stellen die größte ethnische Minderheit in Syrien dar. Ihre genaue Anzahl ist nicht bekannt - das Auswärtige Amt geht von einer bis zwei Millionen Menschen aus⁷², was bis zu 16 Prozent der Bevölkerung Syriens ausmachen würde. Bei der postkolonialen Grenzziehung zwischen Syrien und der Türkei wurden einzelne Teile kurdisch bevölkerter Gebiete dem Norden Syriens angegliedert und dadurch von den zentralen kurdischen Gebieten in der Türkei isoliert.

Es lassen sich drei Gebiete differenzieren: die Provinz al-Jazira, das "Kurd-Dagh" (türk. Kurdenberge) genannte Gebiet und das Gebiet Ain al-Arab. Wahrscheinlich leben auch ca. 400.000 Kurden⁷³ außerhalb dieser Regionen, z.B. in Damaskus. Diese Zahl dürfte durch Arbeitsmigration und andere Abwanderung ständig steigen. Das Gebiet von Al-Jazira wurde durch Abwanderung von kurdischen Bauern und Zuwanderung armenischer und assyrischer Christen zu einer multiethnischen und multikonfessionellen Region; zudem standen Kurden in Al-Jazira traditionell in Kontakt mit arabischen Nomaden. Kurd-Dagh hingegen blieb eine weitgehend von Kurden besiedelte Gegend.⁷⁴

Im heutigen Syrien werden Kurden mit syrischer Staatsbürgerschaft als Araber angesehen. Sie dürfen zwar privat ihre kurdischen Dialekte sprechen, es gibt aber keine Bildungseinrichtungen, in denen ihre oder in ihrer Sprache gelehrt wird. Im Personenstandswesen sind nur arabische oder arabisierte Namen gestattet⁷⁵. Einziges kulturelles Merkmal, das Kurden offen demonstrieren dürfen, ist ihr traditionelles Neujahrsfest Noruz⁷⁶. Die Herstellung und der Vertrieb von kurdischen Büchern ist mit starken Einschränkungen möglich⁷⁷.

Komplizierter ist die Situation von Kurden, denen ab 1964 nach der Sondervolkszählung von 1962 als illegal aus der Türkei nach Syrien eingewanderte Kurden die syrische Staatsangehörigkeit aberkannt wurde. Zwar war die Zuwanderung von Kurden aus der Türkei nach Nordsyrien durchaus Realität, doch muß diese Aktion wohl im Zusammenhang mit früheren Bemühungen des Ba'th-Regimes gesehen werden, in der "Arabischen Republik" Syrien die Ethnie der Kurden zu "neutralisieren".

Diese Pläne sahen unter anderem auch die Zerstreuung durch Vertreibung, Benachteiligung im Bildungswesen (= Verdummung), wirtschaftliche Benachteiligung (= Verarmung), die Schaffung eines arabischen Gürtels in der Kurdenregion durch Ansiedlung von Arabern, Zwang zum Erlernen des Arabischen (sonst Aberkennung der Bürgerrechte) und anderes vor⁷⁸. Diese Pläne wurden allerdings bereits in den achtziger Jahren wieder aufgegeben. Die Zahl der Ausgebürgerten wird für damals in der Regel mit 120.000 bis 150.000 angegeben⁷⁹; diese Anzahl dürfte durch die Tatsache, daß der Status der Staatenlosen an Kinder vererbt wird, mittlerweile extrem gestiegen sein. Schätzungen sprechen von 180.000 bis 250.000 Personen.⁸⁰ Offizielle syrische Stellen gehen von 67.465 Personen aus⁸¹; "Die Welt" gibt ohne Quellenangabe die Zahl von 180.000 Kurden ohne Staatsbürgerschaft an für 1996⁸²; beide Zahlen dürften jedoch zu niedrig gegriffen sein.

1.4. Généralités sur les Kurdes vivant en Syrie

1.4.1. Origine historique des Kurdes en Syrie

Historisch gesehen waren die im heutigen Syrien ansässigen Kurden in das gesellschaftliche Leben integriert. In der osmanischen Zeit bekleideten viele Kurden verwaltungsmäßige oder administrative Funktionen. Auch nachdem im Jahre 1941 die Unabhängigkeit Syriens ausgerufen worden war, erfuhr die kurdische Bevölkerung keine Probleme von seiten der Obrigkeit. Diese entstanden erst zur Zeit der Union mit Ägypten (1958-1961). Die Ba'ath-Partei, die Anfang der sechziger Jahre an die Macht kam, betrieb eine Politik des „Arabischen Gürtels“. An zentraler Stelle stand in dieser Politik der Gedanke, daß die großen Konzentrationen von Kurden, die sich entlang der syrischen Grenze zur Türkei und zum Irak befanden, nicht erwünscht waren. Diese Grenzgebiete hätten von Arabern bewohnt werden müssen. Es wurde angenommen, daß die Mehrzahl der in den Grenzgebieten wohnhaften Kurden aus Nachbarländern stammte. Das Dekret Nummer 93 wurde im August 1962 erlassen (und am 5. Oktober desselben Jahres durchgeführt), hiermit wurde einer großen Anzahl Kurden (ungefähr 120.000) die syrische Staatsangehörigkeit aberkannt. Angesichts dessen, daß dieses auf eine vollkommen willkürliche Art und Weise geschah, hatte dieses manchmal zur Folge, daß sich innerhalb einer Familie Mitglieder mit und Mitglieder ohne syrische Nationalität befanden.

Anschließend wurde im Jahre 1967 kurdisches Land in fünfunddreißig Dörfern enteignet; vor allem im Gebiet Amouda - Qah-taniyya - Malikiyya. Das Land wurde arabischen Syrern gegeben. Die Arabisierungskampagne bezog sich auf den 360 Kilometer langen Grenzstreifen zwischen Ras al-Ayn und Malikiyyah.

Als im Jahre 1970 Hafiz al-Assad an die Macht kam und unter anderem die Erweiterung seiner schmalen politischen Basis anstrebte, hat dieses eine Verbesserung der Situation der kurdischen Bevölkerung zur Folge. Trotz Petitionen von seiten der Kurden wurde das Dekret Nummer 93 jedoch nicht rückgängig gemacht. Dieses hat einen politischen Hintergrund: Im Jazirah (dem Nord-Osten von Syrien) wohnten ungefähr 650.000 Kurden, 450.000 Araber und 100.000 Christen. Die große Kurdenkonzentration wurde im Zusammenhang mit separatistischen Tendenzen bei der kurdischen Bevölkerung als Bedrohung für die zentrale Gewalt (Anm. d. Ü.: Übersetzungsvarianten: Befehlsgewalt/Regierung) betrachtet. Dadurch, daß die Anzahl registrierter Kurden verringert worden ist, sind die kurdischen und arabischen Bevölkerungsgruppen, im formalen Sinn nunmehr ins Gleichgewicht gebracht worden.

1.4.2. Réalité numérique

There are no reliable statistics on the total number of Kurds in Syria, although credible sources place the number of Kurds at 8.5 percent to 10 percent of the population of 13.8 million.⁴ The Syrian government informed Human Rights Watch in July 1996 that it has no information about the total number of Kurds in Syria. "[T]he provisions of the Constitution as specified in Article 25... stipulate that all citizens are equal under the law as concerns their rights and duties. Therefore, no governmental institution in Syria differentiates between Syrian citizens and non-citizens, Kurdish or others. It is not feasible for this reason to know what the number of Syrian Kurds is by means of civil registers or population censuses, and it is impossible to provide any figures as to their numbers."⁵

Kurds are the largest non-Arab ethnic minority in Syria.¹ Their native tongue is Kurdish, an Indo-European language that is part of the Indo-Iranian subgroup which includes Farsi. Most Kurds are followers of the Sunni Muslim faith, although a large minority belong to Shi'a Muslim sects, and smaller numbers are non-Muslim Yazidis. The largest concentration of Kurds in Syria is Hasakeh governorate in the northeastern part of the country. Aleppo governorate in the northwest is also home to a significant number of Kurds, particularly in and around 'Ayn al-'Arab, and in Afrin and its surrounding villages (an area known in Kurdish as *Kurd Dagh*, or Kurdish Mountain).² Kurds also reside in the cities of Damascus, Aleppo, and Latakia, a port on the Mediterranean coast where thousands trace their roots back to the time of Salah al-Din.³

The Society and Its Environment

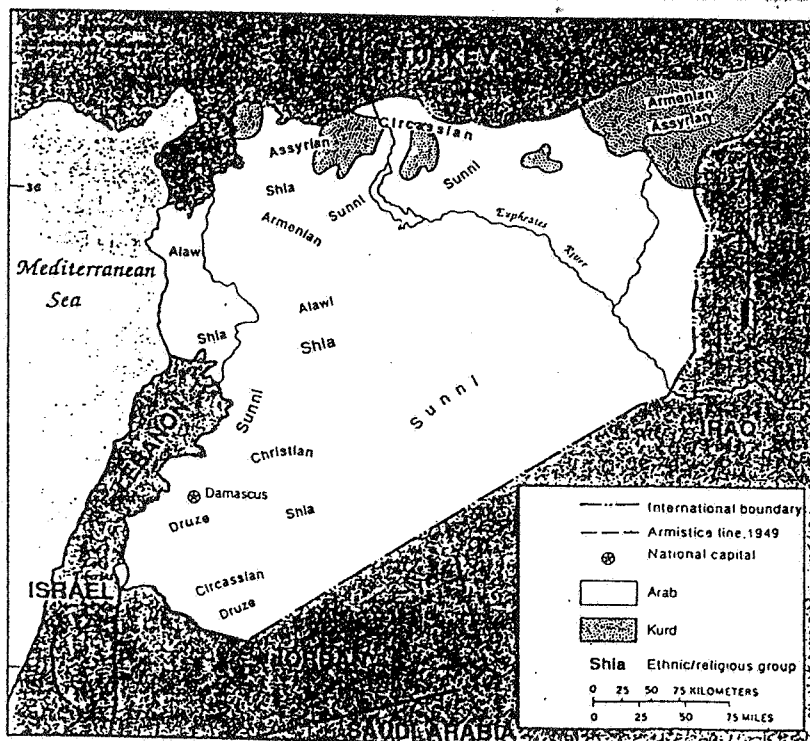


Figure 7. Distribution of Ethnic Groups

1.4.3. Répartition géographique

Kurden verteilen sich wie folgt:

Die Kurden der Hauptstadt⁴ leben zu einem Drittel über die Stadt verstreut und zu zwei Drittel im 'kurdischen Viertel' am Fuße des Berges Qassiun. Wenn man von den Kurden absieht, die in arabischen Gebieten oder Städten leben (die fünf letzten Zahlen in der obigen Tabelle), kann man drei kurdische oder mehrheitlich kurdische Gebiete im Norden des Landes unterscheiden, in denen es 740000 Kurden gibt, also ungefähr 10 % der Bevölkerung der Republik.

1) Das Bergmassiv des Kurd-Dagh ('Berg der Kurden'), nordwestlich von Aleppo, an die Ebene von Antiochia und Alexandria angrenzend. Der Kurd-Dagh, mit dichter und ausschließlich kurdischer Bevölkerung in 360 wohlhabenden Dörfern, ist, kann man sagen, der westlichste Teil von Kurdistan, und in Syrien die einzige von Kurden bewohnte Gebirgsregion. Es wachsen dort Getreide, Wein, Pappeln, Feigen- und Maulbeerbäume und, wie überall in Kurdistan in höhergelegenen Gebieten, die Eiche; da man in der Nähe des Mittelmeeres ist, gibt es zusätzlich noch den Olivenbaum. Zu dieser Masse von 290000 Kurden muß man noch die 30000 von Djebel Samaan und Azaz hinzurechnen; diese angrenzenden, teilweise von Kurden bewohnten Gebirge sind vom Kurd-Dagh nur durch das Tal des Flusses Afrin getrennt. Im Norden stößt der Kurd-Dagh an die Gebirgskette des Anti-Taurus des türkischen Kurdistan.

2) Die Region von Ain al-Arab (oder Arab-Pinar), nordöstlich von Aleppo, östlich des Punktes, wo der Euphrat syrisches Territorium erreicht. Es ist dies ein rein kurdisches Gebiet mit 120 Dörfern. Nach der Sprachregelung der mittelalterlichen, arabisch-muslimischen Geographen befindet man sich eigentlich schon nicht mehr in Syrien (al-Shâm), sondern schon in den Steppen von Djazira oder 'der Insel', zwischen Tigris und Euphrat, also im Oberen Mesopotamien – ähnlich wie der Irak (die arabische Bezeichnung für das Untere Mesopotamien oder das wüstenhafte Mesopotamien) nach jener Terminologie irgendwo zwischen Bagdad und Tikrit endet, was das gesamte, heute irakische Kurdistan der 'adjami' (iranischen) -Welt zurechnet.

3) Der nördlichste Teil der Provinz Djazira, die ungefähr 450000 Einwohner hat, davon 360000 Kurden. Diese mehrheitlich kurdische Region mit ungefähr 700 kurdischen Dörfern (die dort lebenden Araber sind Nomaden) erstreckt sich auf einer Länge von 280 km parallel zur türkischen Grenze von Ras al-Ain im Westen bis zum Nordteil der irakischen Grenze (irakisches Kurdistan). Ihre Tiefe variiert zwischen 20 und 60 km, sie schließt den größten Teil des 'Entenschnabels' im Nordosten des Landes mit ein. Zur Zeit der Osmanen zogen hier arabische Kamelzüchterstämme nomadisierend umher (Shammar, Tai, Bakkareh), neben kurdischen Halbnomaden (Milli, Dakhori, Haverkân), die für den Winter mit ihren Schafherden von den Bergen des Anti-Taurus herunterkamen. Nach 1920 ließen sich die kurdischen Stämme in diesem Teil Djaziras nieder; ihrem Beispiel folgten Bauern aus den Bergen und Stadtbewohner, die nach den fehlgeschlagenen Revolten gegen den Kemalismus aus Türkisch-Kurdistan flohen. Sie wurden sesshaft und fanden zu einem Einverständnis mit den arabischen Stämmen; letztere, die Nomaden blieben, zeigten sich bereit, ihre Herden aus den landwirtschaftlich genutzten Gebieten zurückzuziehen. Dank der Arbeit der kurdischen Bauern entstanden zwischen den der Wüste abgerungenen Getreidefeldern in der Steppenebene viele kleine Städtchen, wo Märkte stattfinden. So wurde die syrische

Djazira innerhalb von wenigen Jahrzehnten die Kornkammer des Landes, noch vor Hauran.

Der Süden von Djazira, mit dem Hauptort Hasaka, hat nicht mehr als 100000 Einwohner, größtenteils arabische Nomaden⁵. Ungefähr 10000 Kurden leben unter ihnen, davon eine kleine Gruppe von 5000 bis 7000 Yezidi am Khatun-See; diese Gruppe setzt auf syrischem Gebiet die von Yezidi bewohnte Zone des Djebel Sindjar (Irakisch-Kurdistan) fort.

Gehören diese drei Regionen zu Kurdistan, zu einem syrischen Kurdistan, oder sind es nur syrische Gebiete, die von Kurden bewohnt werden? Wenn man die arabischen, geographischen Bezeichnungen des Mittelalters beiseite läßt und die Sache vom Standpunkt des Staates betrachtet, so gehören sie vollständig zum syrischen Staatsgebiet, genau wie Damaskus. Ethnographisch gesehen fällt auf, daß die drei Regionen südliche Ausläufer von Türkisch-Kurdistan sind, an das sie angrenzen; die kurdische Bevölkerungszone von Djazira grenzt dazu noch an Irakisch-Kurdistan. Die syrisch-türkische Grenze, die durch den Vertrag von London vom 9. März 1921 zwischen Frankreich (Syrien war Mandatsgebiet) und der kemalistischen Regierung der Türkei festgelegt wurde, stimmt nicht immer mit der ethnischen Grenze zwischen Arabern und Kurden überein; genau wie sie in Syrien drei kurdische Enklaven schuf, hinterläßt sie im Norden, in Türkisch-Kurdistan, eine mehrheitlich arabische Enklave südlich von Harran und eine gemischte (Kurden und Araber) östlich von Kilis. Dazu nahm die kemalistische Türkei noch 1938 Syrien den Sandjak von Alexandrette ab, mit der Ebene von Antiochia, die von Arabern, Kurden und Türken bewohnt wird und heute Hatay heißt.

Man beachte also, daß die drei fraglichen Regionen in Syrien durch rein arabische Gebiete getrennt sind; Syrisch-Kurdistan wäre also territorial gespalten. Deshalb bleiben wir bei der Bezeichnung *kurdische Gebiete in Syrien*. Was von Bedeutung ist, ist die Tatsache, daß 10 % der syrischen Bevölkerung Kurden sind, die geschlossen in drei deutlich abgrenzbaren Regionen im Norden des Landes leben, aber nicht als eigenständige Nationalität und kulturelle Gemeinschaft anerkannt sind.

2. Situation socio-économique

Die syrischen Kurden sind hauptsächlich Bauern; die Landwirtschaft ist intensiv in den Bergen des Kurd-Dagh, extensiv in den beiden anderen Regionen. Zur Landwirtschaft kommen andere Wirtschaftszweige hinzu: Ziegen- und Schafszucht, Milchproduktion, Weben von Kelim und (im Kurd-Dagh) die Herstellung von Olivenöl und von Holzkohle, die man in Aleppo verkauft. Das städtische Element, das meist von Kleinhandel und Handwerk lebt, stellt nur 20 % der Bevölkerung. Es gibt in Syrien sechs kleine kurdische Städte, wovon die vier größten im Djazira liegen: Qamishli (40000 Einwohner), Amouda (15000 Einwohner), Derbasiya (15000 Einwohner), alle drei an der türkischen Grenze, Dêrik (6000 Einwohner) an der Grenze zum Irak, Ain al-Arab (ca. 8000 Einwohner), Hauptort des gleichnamigen Distrikts und Afrin (20000 Einwohner), Hauptort des Kurd-Dagh.

Syria's Kurds are almost entirely settled, but they retain much of their tribal organization. Although some groups in the Jazirah are seminomadic, most are village dwellers who cultivate wheat, barley, cotton, and rice. Urban Kurds engage in a number of occupations, but not generally in commerce. Many are manual laborers; some are employed as supervisors and foremen, a kind of work that has come to be considered their specialty. There are some Kurds in the civil service and the army, and a few have attained high rank. Most of the small wealthy group of Kurds derive their income from urban real estate.

Kurds who have left the more isolated villages and entered Arab society have generally adopted the dress and customs of the community in which they live. In the Jazirah, for example, many have adopted beduin dress, live in tents, and are generally indistinguishable from the beduin, except in speech. Most Kurds speak both Kirmanji and Arabic, although others, particularly those in Damascus, may speak only Arabic. Kurds who have entered the country in the present generation usually retain much of the language, dress, and customs of their native highlands.

For most Kurds, whether long established in Syria or recently arrived, tribal loyalty is stronger than national loyalty to either the Syrian state or to a Kurdish nation. They are traditionally distrustful of any government, particularly that in Damascus. However, relatively peaceful residence in Syria and gradual assimilation have mitigated their distrust of Syrian authorities.

Data as of April 1987

3. Statut juridique

3.1. Le droit et la perte de la nationalité

1. Erwerbsgründe (Art. 3-8, 16, 24 StAngG)

a) Abstammung:

wenn das Kind einen arabisch-syrischen Vater oder bei Geburt in Syrien eine arabisch-syrische Mutter hat¹;

b) Geburt in Syrien:

wenn die Eltern unbekannt oder staatenlos sind, wenn es sich um ein Findelkind handelt, oder wenn das Kind ausländischer Eltern nicht die Staatsangehörigkeit eines Elternteils durch Abstammung erwirbt;

c) Einbürgerung:

wenn ein Ausländer einen Antrag stellt auf Vorschlag des Innenministers; die Einbürgerung erstreckt sich auch auf die Mitglieder einer Familie, ausgenommen volljährige Kinder, diese müssen einen eigenen Antrag stellen;

d) Eheschließung:

wenn eine Ausländerin einen syrischen Staatsangehörigen heiratet und einen entsprechenden Antrag stellt nach Maßgabe der gesetzlichen Voraussetzungen;

e) Verleihung:

wenn der Antragsteller Angehöriger eines arabischen Staates ist;

f) Rückverleihung:

wenn die syrische Staatsangehörigkeit aberkannt wurde nach Maßgabe der gesetzlichen Voraussetzungen;

g) Wiedererwerb

wenn eine Frau oder die Kinder vor Vollendung ihrer Volljährigkeit die syrische Staatsangehörigkeit durch Erstreckung verloren haben auf Antrag nach Maßgabe der gesetzlichen Voraussetzungen.

2. Verlustgründe (Art. 8, 10-14, 20-23 StAngG)

a) Erwerb einer ausländischen Staatsangehörigkeit:

wenn der Erwerb freiwillig erfolgt und der Innenminister auf Antrag eine Ermächtigung zur Aufgabe der syrischen Staatsangehörigkeit erteilt hat (ein Erwerb ohne Ermächtigung ist mit Strafe bedroht); der Verlust erstreckt sich auf die Ehefrau und die minderjährigen Kinder;

b) Eheschließung:

wenn eine arabisch-syrische Frau einen Ausländer heiratet und das ausländische Recht den Erwerb auf Antrag im Zusammenhang mit der Eheschließung kennt;

c) Aberkennung.

¹ Ein im Ausland geborenes nichteheliches Kind erwirbt die syrische Staatsangehörigkeit nicht; siehe FA-Nr. 3146, StAZ 1991, 78.

Gesetz Nr. 276 v 24.11.1969 zur Regelung der Staatsangehörigkeit

In addition, Syria's nationality law differentiates between men and women in terms of their ability under the law to pass on citizenship to their children. According to the law, women can pass on Syrian nationality to their children born in Syria only if the paternity of the child has not been legally established. In contrast, the law states that Syrian nationality is passed on to children born in Syria or outside the country if their father is of Syrian nationality.⁵⁶

The state policy of refusing to register children born of marriages between Syrian-born Kurdish "foreigners" and Syrian citizens, Syrian-born "foreigners" and Syrian-born maktoumeen, and between Syrian-born maktoumeen also violates international human rights standards. Lastly, Syrian-born maktoumeen are not provided with legally recognized identity documents.

3.1.1. Origine légale de la perte de la nationalité

In 1962, an exceptional census stripped an estimated 120,000 Syrian Kurds -- 20 percent of the Syrian Kurdish population -- of their Syrian citizenship. Decree No. 93, signed in August 1962 by then-president of the republic Nazim al-Qudsi, ordered that a census be conducted of all persons residing in Hasakeh governorate in northeastern Syria. According to the Syrian government, the purpose of the census was to identify Kurds who in 1945 "began to infiltrate" into Syria, settled in towns along the Syrian-Turkish border, and illegally registered with authorities and obtained Syrian identity cards. The influx was such that Kurds "began to constitute the majority" in towns such as Malikiyyah and 'Amoudeh, the government reported. Thus, "[t]he purpose of the census was to purge the governorate's registers...so that they would contain only the registrations of those whose Syrian citizenship could be established, and eliminate the alien infiltrators (*al-mutasallihin al-'aghraab*)."²⁹ Residents of Hasakeh determined to be Syrian citizens were entered in new population registers; others were registered as "foreigners" in a special register. The census served, in effect, as a sweeping mechanism to disenfranchise large numbers of Syrian Kurds and their descendants.

The Syrian government acknowledged to Human Rights Watch that the census results contained errors, "including the registration of a large number of persons of Syrian Arab origin as foreigners and the registration of others who do not have Syrian Arab nationality as Syrian." But it also pointed out that those individuals who were incorrectly registered had the right of appeal. According to the government, "[a]s a result of the investigation of these protests and successive extensions of the deadline for their submission, the number of those registered as foreigners decreased from 84,000 persons in 1966 to 40,587 in 1986."²³

The number of Syrian-born Kurdish "foreigners" has grown since 1962 because children inherit the "foreigner" status of their fathers, even if their mothers are Syrian citizens.²⁴ One Kurdish resident of Hasakeh governorate told us that when his father, who was born in Syria, lost his nationality in the 1962 census, he and his three brothers -- all born in Syria -- became "foreigners" as well. The four brothers have since married, and their thirty-three children, all born in Hasakeh governorate, are not Syrian citizens.²⁵ In Darbasiyyah, located west of Qamishli, there are approximately 59,000 Kurdish residents in the town and its 200 surrounding villages, according to a well-informed local source. He told us that 20 percent of the Kurdish residents -- some 12,000 people -- are not Syrian citizens although they were born in the country.²⁶

3.2. Typologie des statuts administratifs

Actuellement, on peut trouver en Syrie les groupes kurdes suivants:

- Les Kurdes possédant la nationalité syrienne et qui peuvent être en possession d'un *passport syrien*. Dès lors, ils ne sont pas enregistrés comme des Kurdes.
- Les Kurdes résidant en Syrie sans posséder la nationalité syrienne. Ils sont enregistrés comme des étrangers et reçoivent une *Carte d'identité orange*.
- Les Kurdes résidant en Syrie, qui sont enregistrés dans leur lieu de naissance.
- Les Kurdes résidant en Syrie, qui ne possèdent ni la nationalité syrienne, ni de papiers d'identité. Ils ne sont dès lors pas enregistrés. On les considère comme *apatrides*. Leurs enfants deviennent généralement des *Maktoumin*. Ces derniers ne détiennent aucun document officiel attestant de leur existence officielle.
- Les Kurdes d'origine irakienne ou turque qui possèdent des documents de voyage et/ou d'identité de leur pays respectif.
- Les Kurdes irakiens - avec ou sans documents de voyage - qui placés sous contrôle syrien - appartiennent à la division irakienne du parti Baath et possède une *carte de membre* de couleur blanche.

Nous vous proposons d'examiner ci-après brièvement les statuts particuliers des « étrangers » et des « Maktoumin ».

3.2.1. Les étrangers

Staatenlose Kurden gelten für die Behörden als Ausländer, sie erhalten keine Reisedokumente, sondern lediglich einen orangefarbenen "Personalausweis", der die Feststellung ihrer Identität zuläßt jedoch in keiner Weise mit einem Reisepaß oder Personalausweis gleichzusetzen ist⁸³. Diesen Kurden sind staatsbürgerliche Rechte, der Besitz von Land und eine selbständige Erwerbstätigkeit verwehrt⁸⁴. Sie haben keinen Anspruch auf die ansonsten kostenlose Gesundheitsfürsorge, ein Studium wird ihnen unmöglich gemacht. Ihnen ist nicht erlaubt, eigene Häuser instandzuhalten oder neue zu errichten.⁸⁵ In Staatsbetrieben erhalten sie keine Arbeit, und bei der Zuteilung von Lebensmittelmarken für subventionierte Lebensmittel gehen sie leer aus. Ehen von Männern dieses Personenkreises mit Syrerinnen werden nicht anerkannt.⁸⁶ Kinder aus Ehen zwischen einem syrischen Vater und einer kurdischen Mutter mit orangefarbenem Ausweis erhalten ebenfalls eine orangefarbene Karte⁸⁷. Nachkommen zweier als staatenlos registrierter Kurden (orangefarbene Karte) werden nur ins Geburtsregister ihres Heimatortes eingetragen und erhalten keinen Ausweis⁸⁸. Zum Ableisten des Militärdienstes sind staatenlose Kurden nicht verpflichtet.⁸⁹

3.2.2. Les Maktoumin

One of the major objectives of Human Rights Watch/Middle East in issuing this report is to publicize internationally the existence of a subcategory of stateless Syrian Kurds: the maktoumeen.³⁹ The Syrian government refers to this group of Kurds, which includes a large number of children, as "alien infiltrators."⁴⁰ European diplomats reported in 1994 that there were over 20,000 stateless Kurds with this classification. "Their number was estimated four years ago at 15,400," stated the confidential report prepared by two European embassies in Damascus. "Today they may number as many as 22,000. Needless to say, their position is even worse than those registered as foreigners."⁴¹ But it now appears that the number of maktoumeen is significantly higher, by the Syrian government's own admission. In a reply to Human Rights Watch received in July 1996, the government wrote that in addition to the Kurds in Hasakeh officially registered as foreigners, "there are other foreigners who infiltrated into the governorate after the [1962] census. They continue to reside there illegally and do not possess any official documents. No census of these persons has been conducted, but their number was estimated to be approximately 60,000 in 1985 and has risen to approximately 75,000 in 1995." Our request that the government provide statistics about the number of maktoumeen who are children -- a major concern in this report -- went unanswered.

To the best of our knowledge, it appears that Kurdish children are categorized as maktoumeen when one of the following three conditions apply: if they are the children of Syria-born Kurdish "foreigners" who marry women who are Syrian citizens; if they are children of "foreigners" married to maktoumeen; or if they are the children of two maktoumeen.

Unlike the Syrian Kurdish foreigners, the children born of these marriages are not only stateless but, as a matter of government policy, they are not provided with special red identity cards and are not listed in official population registers.⁴² Like Syrian Kurdish "foreigners, however, they too are not issued passports or other documents that can be used to travel abroad and re-enter Syria. The policies applied to these Syrian-born Kurdish children contradict the assurances provided by the Syrian government to the U.N. Committee on the Rights of the Child.

For example, there were thirty-two Kurdish families living in Salihyya village near Ras al-'Ayn in Hasakeh governorate in April 1995. According to information obtained by Human Rights Watch/Middle East, there were thirteen male heads of household with status as citizens and nineteen classified as "foreigners." The children born in the village are categorized either as "foreigners" or maktoumeen, depending on the legal status of their parents.

In contrast, other Kurdish children in Salihyya village -- born there in the same year as the children who are maktoumeen -- have status as "foreigners." These are children whose mothers and fathers both have "foreigner" status and carry red identity cards. For example, Mousa, another younger brother of 'Ali Shaykh Mousa (mentioned above), was born in Khas in 1955. He married Hamdiyya Shaykhu who was born in Khas in 1957. Their six children, born in Salihyya between 1974 and 1993, are all "foreigners." Thus, the three Shaykh Mousa brothers, all born in Syria, have a total of twenty-seven children, all born in the same Syrian village in the 1970s, 1980s, and 1990s. Of these children, none are Syrian citizens, six are "foreigners," and twenty-one are maktoumeen.

We found a similar pattern in other villages. In Aliya al-Gharbiyya near Darbasiyyah in Hasakeh governorate, some children born in the village are registered as "foreigners" while others are maktoumeen.⁴³ Khalil Timi was born in Aliya al-Gharbiyya in 1955. He is registered as a "foreigner" and his seven children, all born in the village between 1980 and 1993, are "foreigners." In contrast, other children in the village, born there between 1987 and 1995, are maktoumeen. In these cases, the children's status as maktoumeen appears to result from marriages between two maktoumeen, or between Kurdish men who are maktoumeen and women who are Syrian citizens. For example, 'Abd al-Hamid Dirbas, who was born in the village in 1972, is maktoum. He married Syrian citizen Tarfa Dirbas. Their two children, Hassan, born in the village in 1993, and Muhammed, born there in 1995, are maktoumeen.

³⁹Maktoumeen is a plural form of *maktoum*, which means hidden, concealed, suppressed; kept secret; or undisclosed. It is the opposite of what occurs through a report, survey, discovery, list or record. In this report, we render the term "unregistered" or "not appearing in the records," following the term *maktoum al-qayd* used in documents issued by Syrian government ministries to indicate the status of this discrete group of stateless Syrian Kurds. In the Syrian Kurdish context, the word is used to refer to those Syrian-born Kurds whose names have not been recorded by authorities in official population registers (*ghayr musajjal fi al-sajalaat*, in Arabic).

3.3. Le cas des Kurdes d'Hasakeh

With reference to your letter 7(103/80) dated June 10, 1996, I hereby present a summary statement on the situation of the Kurds in Hasakeh governorate. This is in response to requests for clarifications on their situation made in the attached letter from the Executive Director of Human Rights Watch/Middle East.

I: Overview

At the beginning of 1945, the Kurds began to infiltrate [*yatasallaluna*] into Hasakeh governorate. They came singly and in groups from neighboring countries, especially Turkey, crossing illegally along the border from Ras al-'Ain to al-Malikiyya. Gradually and illegally, they settled down in the region along the border in major population centers such as Dirbasiyya, Amoudeh, Qamishli, Qahtaniyya, and Malikiyya, until they began to constitute the majority in some of these centers, as in Amoudeh and Malikiyya. Many of these Kurds were able to register themselves illegally in the Syrian civil registers. They were also able to obtain Syrian identity cards through a variety of means, with the help of their relatives and members of their tribes. They did so with the intent of settling down¹⁰¹ and acquiring property, especially after the issue of the agricultural reform law, so as to benefit from land redistribution.

In view of the increase in illegal immigration in this governorate and the resulting increase in the percentage of registrations that had been illicitly inserted [*madsuusa*] into the civil registers, it was decided to conduct a general census in the governorate. The purpose of the census was to purge [*tangiyya*] the governorate's registers and to effect a reliable and precise reorganization of these registers so that they would contain only the registrations of those whose Syrian citizenship could be established, and eliminate the alien infiltrators.¹⁰² Ordinance 93, dated August 23, 1962... was issued. In accordance with this ordinance, a census of all persons actually present in the governorate was conducted on October 5, 1962. As a result of the investigation of the [completed census] forms of those who were present for the census, the registration of those who had established that they were citizens of the Syrian Arab Republic were made in the new civil registers for Syrians. The others were registered as foreigners in special registers for this purpose.

II. The essential regulations employed in establishing the nationality of those who were present for the census

In order to clarify the rules and procedures to be followed to establish the nationality of those who were present for the census, the Ministry of the Interior issued a special directive in this regard, number 2/697 dated September 1, 1962.... Paragraph 10 of this directive required the registration committees and the Central Committee for the Census to verify the correctness of the answers on the [census] forms filed by each person, especially the answer dealing with nationality.... It also required them to establish nationality in accordance with a summary, appended to this directive, which includes the acquisition¹⁰³ of Syrian Arab nationality.

Some errors appeared in the results of the census, including the registration of a large number of persons of Syrian Arab origin as foreigners and the registration of others who do not have Syrian Arab nationality as Syrian. In addition, some members of Arab tribes were not included in the census because they were absent during the census taking. For these reasons, it was decided to grant the right of appeal to those who were not considered Syrian as a result of the census. It was also decided to grant the High Committee of the census full authority over these protests, the right to correct errors, and the right to consider as Syrian citizens all who fell into one of the following categories:

¹⁰¹The term used here, *istiitaan*, is also the term used to refer to the process of Israeli settlement in the Occupied Territories. This footnote, and the ones that follow, are from the Human Rights Watch translator.

¹⁰²The term *al-nutasalliliin al-'aghraab*--the alien infiltrators--is used consistently throughout the document to refer to those who are considered neither Syrian citizens nor foreigners.

¹⁰³The Arabic text uses verbs of acquisition and attainment to refer to the process of becoming a citizen, preserved in the translation.

- a) those registered in the old civil registers prior to 1945, or who were members of the Christian denominations or the Assyrian minorities and who were registered in those registers as late as 1950;
- b) those who could prove that they resided in Syria prior to 1945;
- c) those who were civilian or military employees of the state and its public institutions at least 10 years prior to the date of the census.

As a result of the investigation of these protests and successive extensions of the deadline for their submission, the number of those registered as foreigners decreased from 84,000 persons in 1966 to 40,587 in 1986. Then the number rose, due to marriage and the registration of the *maktoum* children that were born subsequently, to 54,218 on August 1, 1985 and to 67,465 on October 31, 1995.

Furthermore, in addition to those registered as foreigners, there are other foreigners who infiltrated into the governorate after the census. They continue to reside there illegally and do not possess any official documents. No census of these persons has been conducted, but their number was estimated to be approximately 60,000 in 1985 and has risen to approximately 75,000 in 1995.

III. The treatment of those registered as foreign in Hasakeh

Pursuant to directives currently in force, those limitations and restrictions applied to other foreigners are not applied to the foreigners of Hasakeh. Rather, they exercise the rights and undertake the activities that are in principle confined to Syrian citizens, which include the following:

1. In the domain of identification and the registration of changes in personal status [al-waaqi'aat al-madaniyya]:

They are granted special personal or family papers [*wathaa'iq*].¹⁰⁴ Whatever changes in personal status, such as birth, death, marriage, divorce, that occur are registered in their [individual or family] entries in their special registers.

2. In the domain of education:

Their children are accepted [for admission] for all levels of education in private and government schools.

3. In the domain of work:

They are permitted to work in the institutions of the public sector, the joint [or public and private] sector, and the private sector.

In the same way, all those who have university degrees in medicine, pharmacy, law, and engineering are permitted to open their own professional offices.

4. In the domain of property ownership:

They are not permitted to own real estate, or to register mechanized vehicles or automobiles. However, they may in fact do so on the strength of private contracts in their own names or through the intermediary of their friends or relatives who are Syrian citizens.

5. In the domain of food allotments:

They are not granted food allotment cards [to purchase food] at official [i.e., supported] prices. They are, however, permitted to obtain the foodstuffs [? -- illegible] they need at free market prices, using as documentation their special personal or family papers.

6. In the domain of travel:

They are permitted to travel within the country on the basis of the special identity papers they carry. In addition, they are permitted to travel outside the country under specific circumstances for medical treatment or study. They do so on the basis of a one-time exit document and with the consent of the Minister of the Interior.

7. In the domain of marriage:

Females among them are permitted to marry Syrian citizens and to acquire their [Syrian] citizenship. Males, however, are not permitted to marry female Syrian citizens, in order that the latter maintain their Syrian citizenship.

¹⁰⁴ These are unspecified, in contrast to the more well-defined Syrian identity cards described in section I. above.

8. On staying overnight in hotels:

They are permitted to do so, after they have presented the special identification papers they carry, and the hotel branch [of the intelligence service? -- *shu'bat al-fanaadiq*] has ascertained their validity and returned them to their owners.

IV. The treatment of alien infiltrators

1. They are given certificates of identity by the mukhtars stating that they are *maktoum*. These certificates are to be considered valid by all parties concerned.

2. Their children are accepted [for admission] in all schools.

3. The policies governing *maktoum* status were discontinued in the governorate in 1987 when the period prescribed for it ended.

V. A clear and detailed response to certain questions raised by the remarks of the organization's Executive Director

1. With reference to the claim of the foreigners of Hasakeh to the right to acquire Syrian Arab citizenship:

It is based on Paragraph C of Article 2 of the Citizenship Law, number 276 dated November 24, 1969, which legally grants citizenship to anyone born in the country of two unidentified parents, two parents whose nationality is not known, or two stateless parents:

-- With study, the purport of this paragraph and the means by which it is to be applied, following the general statutes governing the acquisition of citizenship as set out in legal commentaries, it is clear that the following basic conditions must be fulfilled:

a. It must be established that the child's birth took place in the country. This requires, first, the verification that the presence of both parents in the country at the time of the child's birth was legal. That is, they entered the country legally and resided there legally. In addition, a birth certificate is required, issued by a legally authorized party. This certificate must clearly give the place and date of birth, and the name and description of the child, with attestations by two witnesses over the age of 18 as to the date of birth. At this point, the necessary official investigation can take place to verify the validity of the certificate.

b. The birth must be legitimate, that is, the two parents must be legally married.

c. Both parents must be identified if their nationality is not known or if they are stateless.

d. Both parents must prove beyond a doubt that they do not know what their nationality is or that they are stateless, a process that requires a detailed investigation by the responsible parties as to the validity of this proof.

-- With this paragraph, the law clearly has as its aim handling of individual cases that may occur, and this is for humanitarian reasons. The law does not mean to make it easy for foreign groups to acquire citizenship in a country to which they do not originally belong and into which they have illegally infiltrated for the sake of political objectives and ethnic ambitions.

-- Article 5 of the Citizenship Law stipulates that citizenship may not be granted except in individual cases, and makes an exception for members of a single [nuclear] family. This confirms that the law categorically does not permit citizenship to be granted on a collective basis, even by means of forms completed for or by individuals.

2. On the issue of statements on the number of Kurds registered in the Syrian civil registers or on the results of the census:

Take as a starting point the provisions of the Constitution as specified in Article 25, which stipulates that all citizens are equal under the law as concerns their rights and duties. Therefore, no governmental institution in Syria differentiates between Syrian citizens and non-citizens, Kurdish or others. It is not feasible for this reason to know what the number of Syrian Kurds is by means of civil registers or population censuses, and it is impossible to provide any figures as to their numbers.

3. On the ban on the use of the Kurdish language in the workplace and the singing of non-Arabic songs at festivities and weddings:

The Syrian Constitution stipulates that Syria is part of the greater Arab nation, and that Arabic is its official language. It stipulates further that the ban on the use of foreign languages in the workplace is not limited to the Kurdish language [page 5] but include all languages other than Arabic.

4. On the ban on registering Kurdish children under Kurdish names:

See the preceding statement on the non-use of languages other than Arabic. The Arabic language does not contain a *faa'* with three dots [the letter "v"] or a *faa'* with four dots.¹⁰⁵

5. On the ban on the transfer of the civil registrations of the citizens of the governorate to other governorates within Syria:

In conformity with directives currently in forces, any citizen may request the transfer of his civil registration from one governorate to another. This is on condition, however, that he obtain the consent of the Ministry of the Interior to this transfer, due to organizational considerations and considerations of housing.

These directives are not limited to the Kurds, but include all citizens, regardless of their ethnicity, religion, political opinions, etc. The transfer of registration within a single governorate does not require consent, either of the Ministry or of other institutions. It is sufficient that the citizen submit an official request for the transfer, and his request will be granted without impediment.

6. On the marriage of Kurdish foreigners to female Syrian citizens:

Law number 272 of 1969 stipulates that marriage between Syrian citizens and (non-Arab) foreigners are not permitted, except with prior authorization by the Ministry of the Interior. This measure has been in force since its issuance and applies to all foreigners regardless of their nationality. The Ministry adjudicates the authorization or refusal of all requests for marriage in light of the political and security considerations that must be taken into account.

In accordance with the provisions of this regulation, requests for marriage between foreigners of Hasakeh and Syrians are studied. The Ministry generally consents to the marriage of a Syrian male citizen to a female foreign of Hasakeh, even if she has been registered as a foreigner there, to enable her to acquire the citizenship of her husband according to the Law of Syrian Citizenship. When the Ministry has reservations against consenting to the marriage of a male foreigner of Hasakeh, especially when he has not been registered as a foreigner there, to a Syrian female citizen, it does so to preserve her citizenship, given that he has no clearly defined citizenship and his children also with not.

Thus, in the case that a Syrian female should have the audacity to marry any foreigner, whether he is a foreigner of Hasakeh or elsewhere, that marriage is considered illegal. As a result, neither it nor the children that ensue will be registered in the civil registers.

¹⁰⁵ The Arabic alphabet is adapted for use in other languages by making minor changes in existing letters, such as in the number of dots above or below a letter, to represent sounds not present in Arabic.

3.4. Typologie des documents administratifs

- *Simple pièce de papier de couleur blanche*: Ce document était fourni en 1962 aux Kurdes de la province de Hasakeh ayant perdu leur nationalité. Il porte la mention: « Le détenteur ne porte pas de nom disponible sur les listes d'enregistrement des arabes Syriens de Hasakèh ». Au début de 1980, ces documents ont été remplacés par des cartes d'identité rouges.
- *Carte d'identité rouge/orange pour étrangers*: Ce document est émis par l'Administration des affaires civiles du ministère de l'Intérieur à l'intention des étrangers. (Voir Annexe 3) Ce document ne permet pas de voyager à l'étranger. Le rapport du HRW mentionne de nombreuses restrictions liées à la possession d'un tel document. Ainsi, dans la vie de tous les jours, un tel document implique de nombreuses limitations, telles que: l'interdiction de posséder un terrain, une maison ou un commerce; l'exclusion de la carte de subsides alimentaires; le refus de l'admission dans un hôpital étatique; le refus d'un emploi dans le secteur public (administration ou entreprise étatique); l'interdiction de pratiquer des professions de médecins ou d'ingénieurs; le refus du droit électoral; la restriction de voyager à l'intérieur et à l'extérieur du pays; l'interdiction du droit de se marier avec une citoyenne syrienne pour un étranger).
- *Certificat d'identité pour étrangers*. Les Kurdes portant un statut d'étranger peuvent recevoir un certificat attestant qu'ils sont enregistrés dans leur village. (Voir Annexe 4)
- *Certificat d'identification pour Maktoumin*. A défaut de posséder une carte d'identité orange (1), les parents de Maktoumin ont essayé par toute sorte de procédures de procurer à leurs enfants des documents d'identité écrits par le Maire (Mukhtar). Le maire établit, sur la base de déclarations de témoins, une lettre écrite, dont la signature et le cachet seront authentifiés par le chef de la police local. (Voir Annexe 5) Selon les autorités syriennes, ces certificats sont considérés comme valables. Les sources kurdes affirment, au contraire, que lesdits certificats ne sont pas considérés comme des documents d'identité officiels. Cependant, si ce genre de lettre est accompagnée par une recommandation signée par un officier des forces de sécurité (de la division de la Sécurité politique), les parents de Maktoumin l'utilise pour envoyer leurs enfants à l'école élémentaire.

(4) Not providing such documents contradicts the assertions of the Syrian government in its 1996 report to the U.N. Committee on the Rights of the Child. The government's report states: "Syrian law seeks to ensure that every person born in Syria has an identity that clearly specifies his or her civil status. The father or, in his absence, relatives, as well as the physician, the midwife or directors of official institutions have an obligation to send the birth certificate of every newborn child to the Civil Register. This ensures that every child is entered in the official State registers." (Emphasis added by Human Rights Watch.) The report continues: "Under Syrian law, every Syrian must hold a personal identity card specifying his or her civil status. According to Article 70 of the Civil Status Act: On reaching the age of 14 years, every male and female Syrian Arab must apply, within one year, for a personal identity card to be issued by the Civil Registry at his or her place of registration or residence. Application therefore prior to the said age is voluntary." U.N. Committee on the Rights of the Child, Consideration of Reports Submitted by States Parties Under Article 44 of the Convention. *Initial reports of States parties due in 1995, Addendum*, Syrian Arab Republic. CRC/C/28/Add.2. 14 February 1996, pp. 15-16.

Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge
- Information, Analyse, Bibliothek -



Kurdische Parteien in Syrien

- Information -

Stand: April 1997

Zur dienstlichen Verwendung

Referat G 2.2 Analyse Islamische Staaten
90343 Nürnberg Tel. (0911) 943-5200

Titel: Kurdische Parteien in Syrien
Gutachter: BAFI, Referat G 2.2 - Analyse islamische Staaten
Stand: April 1997

Abstract

Die Information stellt 18 kurdische Parteien in Syrien vor, sowie 6 syrisch-kurdische Exilgruppen in Deutschland bzw. Europa.

Es wurde hierbei unterschieden zwischen syrisch-kurdischen Parteien und Exilparteien aus benachbarten arabischen Ländern mit kurdischem Bevölkerungsanteil, die in Syrien aktiv sind bzw. waren.

Die Ausarbeitung stellt den Versuch dar, das zum Teil sehr widersprüchliche Informationsmaterial zusammenzustellen, zu ordnen und in verständlicher Form darzustellen. Sie beinhaltet, soweit vorhanden, Informationen zur Entstehungsgeschichte, Ideologie und aktuellen Situation der einzelnen Parteien und ihrer Mitglieder

Die Information ist Bestandteil einer Reihe von Veröffentlichungen zum Herkunftsland Syrien, die außerdem die folgenden Ausarbeitungen umfaßt:

Länderreport: Syrien, Stand Februar 1997

Information: Minderheiten in Syrien, Stand Januar 1997

Information: Parteien in Syrien (ausgenommen kurdische Parteien), vorauss. Mai 1997

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. KDPS (Kurdische Demokratische Partei Syriens)	3
2.1 Grunddaten	3
2.2 Entstehung und Parteigeschichte	3
2.3 Ziele	4
2.4 Aktuelle Situation	5
3. DPPS (Demokratische Progressive Partei Syrien)	5
3.1 Grunddaten	5
3.2 Entstehung und Parteigeschichte	6
3.3 Aktuelle Situation	6
4. LKDP (Linke Kurdische Demokratische Partei)	7
4.1 Grunddaten	7
4.2 Entstehung und Parteigeschichte	7
4.3 Aktuelle Situation	7
5. LKPS (Linke Kurdische Partei Syrien)	8
5.1 Grunddaten	8
5.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation	8
6. KDAP (Kurdische Demokratische Arbeiterpartei)	9
6.1 Grunddaten	9
6.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation	9
6.3 Ideologie	10
6.4 Verfolgungssituation	10
7. KVU (Kurdische Volksunion - Syrien)	10
7.1 Grunddaten	10
7.2 Entstehung und Parteigeschichte	11
7.3 Aktuelle Situation der Partei und ihrer Mitglieder	11
8. PIK (Kurdistanische Islamische Partei)	12

8.1 Grunddaten	12
8.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation	12
9. Yekiti (Kurdische Demokratische Partei der Einheit)	13
9.1 Grunddaten	13
9.2 Entstehung und Parteigeschichte	14
9.3 Parteiführung	15
9.4 Ziele und Parteiprogramm	15
9.5 Aufbau der Partei	16
9.6 Mitgliedschaft	19
9.7 Verfolgungssituation	19
10. Vereinigte Führung	20
10.1 Grunddaten	20
10.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation	20
11. Al-Tahaluf (Demokratische Kurdische Allianz in Syrien)	21
12. Kurdische Exilparteien in Syrien	22
12.1 PKK (Partiya Karkeren Kurd)	22
12.1.1 Grunddaten	22
12.1.2 Bedeutung und aktuelle Situation	22
12.2 KDP-Irak (Kurdische Demokratische Partei - Irak)	23
12.2.1 Grunddaten	23
12.2.2 Parteigeschichte	23
12.2.3 Bedeutung und aktuelle Situation	24
12.3 PUK (Patriotic Union of Kurdistan)	24
12.3.1 Grunddaten	24
12.3.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation	25
12.4 Sozialistische Partei Kurdistans	25
12.4.1 Grunddaten	25
12.4.2 Bedeutung und aktuelle Situation	26
12.5 Kurdische Demokratische Volkspartei	26
12.5.1 Grunddaten	26
12.5.2 Bedeutung und aktuelle Situation	26
12.6 KVV-Irak (Kurdische Volksunion - Irak)	27

12.6.1 Grunddaten	27
12.6.2 Bedeutung und aktuelle Situation	27
12.7 Rizgari	27
12.7.1 Grunddaten	27
12.7.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation	27
12.8 KDP-Iran (Kurdische Demokratische Partei - Iran)	28
12.8.1 Grunddaten	28
12.8.2 Bedeutung und aktuelle Situation	29
13. Syrisch-kurdische Exilgruppen bzw. Parteien	29
13.1 KSSE (Kurdish Students Society in Europe)	29
13.2 AKSA (Association of Kurdish Students abroad)	30
13.3 UKSI (Union der Studenten und Jugend Kurdistans in Europa)	30
13.4 KOMKAR (Föderation der Kurdischen Arbeitervereine)	31
13.5 USK (Union Syrischer Kurden in Deutschland) bzw. DSK (Vereinigung der Demokraten des Syrisch-Kurdistans)	33
13.6 D.U.S.K. e.V. (Demokratische Union Syrisch-Kurdistans)	33

1. Einleitung

Die Parteienlandschaft in Syrien wird von der 1972 gegründeten und von Staatspräsident Hafiz al-Asad geleiteten¹ NPF beherrscht. Sie ist Dachorganisation der legalen Parteien und wird ihrerseits von der regierenden Ba'th-Partei dominiert.² Parteien und politische Gruppierungen außerhalb der NPF sind offiziell verboten und werden vom syrischen Staat allenfalls geduldet, wenn und solange sie keine Aktivitäten entfalten, die gegen die Regierung gerichtet sind oder so aufgefaßt werden.

Es gibt in Syrien eine Vielzahl von Parteien und Gruppierungen, über die nur wenig und zum Teil sehr widersprüchliches Informationsmaterial vorliegt. Das gilt insbesondere auch für die kurdischen Parteien. Das Deutsche Orientinstitut kommt in diesem Zusammenhang sogar zu der Ansicht, "daß die kurdische Parteienlandschaft - jedenfalls teilweise - nach dem Motto 'zwei Kurden, fünf Parteien' zu funktionieren scheint".³ Internationale Verflechtungen mit Parteien in den anderen arabischen Ländern mit kurdischem Bevölkerungsanteil, ähnliche oder sogar gleichlautende Namen bzw. Übersetzungen der arabischen Bezeichnungen und die Tatsache, daß einige dieser Gruppierungen nur kurze Zeit bestanden haben, um sich dann wieder aufzulösen, einen anderen Namen anzunehmen, in einer neuen Gruppierung aufzugehen oder einfach im Sande zu verlaufen, erschweren es zusätzlich, Konturen für bestimmte Parteien zu erkennen und die Parteienlandschaft widerspruchsfrei darzustellen.

Soweit bei den folgenden Parteien keine anderweitigen Aussagen getroffen werden, ist davon auszugehen, daß Kurden in Syrien heute nicht verfolgt werden. Ihre Volkszugehörigkeit allein führt nach den Erkenntnissen des Auswärtigen Amtes nicht zu Verfolgungsmaßnahmen.⁴ Nur wenn sie aus Familien stammen, die Anfang der 60er Jahre ausgebürgert wurden, ist ihr Status nicht derselbe wie der arabischer Syrer. Insoweit können sich Benachteiligungen ergeben.⁵ Auch die Mitgliedschaft in einer kurdischen Partei oder ihre Unterstützung führt grundsätzlich nicht zu staatlichen Verfolgungsmaßnahmen.⁶ Angehörige geduldeter Parteien, auch kurdischer, haben die Möglichkeit, sich als unabhängige Kandidaten an den Wahlen zur Volksversammlung zu beteiligen und auf diese Weise sind auch Repräsentanten einiger nicht zugelass-

1 MENA 1996, S. 902

2 AA, Lagebericht vom 24.10.1996, Asylis-Nr.: SYR00018688

3 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001

4 AA, Lagebericht vom 22.01.1997, Asylis-Nr.: SYR00091903

5 DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003

6 VG Ansbach, Urteil vom 95.12.1995, Az.: An 13 K 94.46947

sener Parteien dort vertreten. Betätigen sich Kurden allerdings in irgendeiner Art und Weise konkret gegen den syrischen Staat, so müssen sie - wie jeder andere Syrer auch - mit Verfolgung rechnen.⁷

Nach Auskunft des Auswärtigen Amtes bestehen in Syrien sieben von der syrischen Regierung geduldete kurdische Parteien. Diese werden jedoch nie vollständig aufgezählt. Die Mitgliedsaufnahme in eine dieser Parteien erfolgt etwa folgendermaßen: Mit Unterstützung eines Vollmitgliedes muß ein Aufnahmeantrag gestellt werden, dem eine Probezeit von ca. einem Jahr folgt. Auch Frauen können seit Anfang der 80er Jahre eine Mitgliedschaft erwerben. Bestandteil der Beurteilung des Antrages durch die Parteigremien ist auch eine Prüfung der kurdischen Sprache. Es werden bei der formellen Aufnahme aus Sicherheitsgründen keine Mitgliedsausweise ausgegeben. Ein Mitglied kann frühestens nach zwei bis drei Jahren die Führung einer drei- bis siebenköpfigen Parteizelle übernehmen.⁸

Außerdem genießen mehrere politische Gruppierungen Gastrecht in Syrien, die sich für die Kurden in der Türkei und im Nordirak einsetzen. Hier sind insbesondere die PUK (Patriotic Union of Kurdistan; s. Kap. 12.3) und die KDP (Kurdische Demokratische Partei - Irak; s. Kap. 12.2) zu nennen. Daneben zählen die Sozialistische Partei Kurdistans (s. Kap. 12.4), die Kurdische Demokratische Volkspartei (s. Kap. 12.5) und die Kurdische Volksunion-Irak (s. Kap. 12.6) zu den insgesamt fünf exilirakischen kurdischen Parteien in Syrien.

Auch die türkische PKK (Partiya Karkeren Kurd; s. Kap. 12.1) soll unter den Kurden in Nordsyrien erhebliche Popularität genießen.⁹

Exilorganisationen und Aktivitäten syrischer Kurden im Ausland werden von den syrischen Geheimdiensten aufmerksam beobachtet. Eventuelle staatsfeindliche Handlungen sind dadurch bekannt¹⁰ und in einer Einzelfallprüfung zu berücksichtigen.

Ein Asylantrag oder längerer Auslandsaufenthalt allein führen in der Regel nicht zu staatlicher Verfolgung bei Rückkehr. Dem Auswärtigen Amt sind auch keine Fälle bekannt, in denen die Stellung eines Asylantrages zur Anwendung des § 287 syrisches StGB geführt hat, der denjenigen, der "unzutreffende oder überzogene Informationen verbreitet, welche das Ansehen des syrischen Staates gefährden können" unter Strafe stellt.¹¹

7 AA, Lagebericht vom 22.01.1997, Asylis-Nr.: SYR00091903;
DOI, Gutachten vom 25.09.1992 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR05908002

8 AA, Auskunft vom 06.05.1991 an VG Berlin, Asylis-Nr.: SYR04610001

9 AA, Lagebericht vom 22.01.1997, Asylis-Nr.: SYR00019103

10 AA, Auskunft vom 25.03.1988 an VG Köln, Asylis-Nr.: SYR01575001;

ai, Gutachten vom 31.10.1987 an VG Köln, Asylis-Nr.: SYR01497003

11 AA, Lagebericht vom 22.01.1997, Asylis-Nr.: SYR00019103

2. KDPS (Kurdische Demokratische Partei Syriens)¹²

2.1 Grunddaten

Arabisch:	Al-Hizb ad-dimuqrati al-kurdi fi Suriya ¹³
Kurdisch:	Al Parti quamala'a democrat kurdi li Suria
Kurzform:	Al Parti
Andere Bezeichnungen:	KDP (Kurdische Demokratische Partei) DPK (Demokratische Partei Kurdistan)
Parteführung:	Kemal Age
Haupteinflußgebiet:	Al-Jazira ¹⁴ (im Nordosten Syriens)
Periodika:	- Danikurd - Khabat

2.2 Entstehung und Parteigeschichte

Die KDPS wurde 1957 von Osman Sabri, Nur al-Din Zaza und Hamid Hajj Darwish gegründet. Die Partei übernahm das Programm und die Organisationsform der irakischen KDP (auch DKP, Demokratische Partei Kurdistan). Bereits zwei Jahre später wurden wichtige Funktionäre der Partei verhaftet, die dadurch erheblich geschwächt wurde. Es kam bald zu Streitigkeiten über die politischen Ziele und schließlich zu einer Spaltung in KDPS und linke KDP, die jedoch 1970 unter Vermittlung des damaligen Führers der DPK-Irak, Mulla Mustafa Barzani, wieder überwunden wurde.

1971 erfolgte erneut eine Spaltung der Partei in zwei Fraktionen. Der eine Flügel, der die Parteimehrheit repräsentierte, wurde u.a. vom Hamid Hajj Darwish angeführt, der andere von Osman Sabri und Sallah Badraddin. Letzterer löste seinen Flügel Anfang der 70er Jahre aus der KDP heraus und gründete 1974 die Linke Kurdische Demokratische Partei (s. Kap. 4). Der

12 Die KDPS darf nicht mit der in Syrien ebenfalls bekannten und in Damaskus mit einem Büro vertretenen "Barzani-Partei" verwechselt werden. Hierbei handelt es sich um die KDP-Irak (Kurdische Demokratische Partei - Irak, auch DKP - Demokratische Kurdische Partei). Nationale Zweige, die sich teilweise auch in ihren politischen Forderungen unterscheiden, existieren darüberhinaus auch im Iran, Libanon und der Türkei; ai, Gutachten vom 13.11.1996 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487003; s.u. Kap. 11

13 Für arabische und kurdische Namen sind verschiedene Schreibweisen möglich

14 AA, Auskunft vom 24.10.1991 an BAFI, Asylis-Nr.: SYR04818001

von Darwish geführte Flügel verselbständigte sich 1976 als DPPS (auch Demokratische Progressive Partei; s. Kap. 3).¹⁵

Im Verlauf der 70er und 80er Jahre bildeten sich zahlreiche weitere Splittergruppen.¹⁶

Ehemals einzige große Kurdenorganisation, spielt die Partei heute nur noch eine untergeordnete Rolle. Sie ist in eine Vielzahl von Fraktionen und Abspaltungen zersplittert, die sich gegenseitig heftig bekämpfen, dann wieder vereinigen und erneut spalten.¹⁷ Darüber hinaus hat die Partei - soweit noch als solche existent - "ihren Frieden mit der Regierung gemacht". Sie betätigt sich nur noch als Interessenvertretung zur Verbesserung der Lebenssituation der Kurden in Syrien. Aktivitäten, die gegen die Regierung gerichtet sein könnten oder Autonomiebestrebungen gibt es nicht.¹⁸

Trotzdem ist keine der zahlreichen Fraktionen der KDPS, von denen jede behauptet, die ursprüngliche Partei zu repräsentieren, offiziell anerkannt.¹⁹

Der Parteivorsitzende, Kemal Age ist unabhängiges Mitglied im syrischen Parlament²⁰

Die KDPS unter Kemal Age sowie eine Fraktion unter Leitung von Shayk Baqi sollen sich in jüngerer Zeit einer Allianz von fünf kurdischen Parteien, Al-Tahaluf, angeschlossen haben (s. Kap. 11).²¹

2.3 Ziele

International unterscheiden sich die Forderungen der jeweiligen KDP im Irak (als stärkster Standort), im Iran, im Libanon, in der Türkei und in Syrien in ihren politischen Inhalten. Teilweise wird ein eigener kurdischer Staat angestrebt, teilweise eine Autonomie innerhalb bestehender Staaten;²² die KDP in Syrien verfolgt nicht mehr das Ziel einer kurdischen Autonomie.²³ Grundsätzlich geht sie davon aus, daß die syrischen Kurden fest integrierter Bestandteil der

15 Dt. Überseeinstitut, Gutachten vom 19.08.1992 an VG Aachen, Asylis-Nr.: SYR 06248002

16 Ibrahim, F.: Kurden in Syrien, Seminar vom 26.-27.08.1995, S. 15

17 DOI, Gutachten vom 08.05.1996 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR11487002

18 DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003; DOI, Gutachten vom 25.09.1992 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR05908002

19 Wimmer, M. u.a.: Brennpunkt, München 1991, S. 116

20 AA, Auskunft vom 28.05.1991 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR04436001

21 Bericht des niederländischen Außenministeriums an IND vom 10.01.1997 betreffend die Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien, Az.: DPC/AM Nr.: 486045

22 ai, Gutachten vom 28.09.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487003

23 DOI, Gutachten vom 26.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881002

syrischen Bevölkerung sind. Sie vertritt die Meinung, Syrien brauche demokratische, soziale und landwirtschaftliche Reformen.²⁴

2.4 Aktuelle Situation

Die KDPS gehört zwar nicht zu den legalen Parteien in Syrien, dennoch wird sie, da sie sich apolitisch verhält, stillschweigend geduldet. Seit 1983 sind nach Informationen des Deutschen Orientinstitutes keine Mitglieder mehr inhaftiert.²⁵

Auch wenn ihre Beschränkung auf eine reine Interessenvertretung der in Syrien lebenden Kurden der KDPS in kurdischen Kreisen in Westeuropa den Vorwurf, eine Verräterin zu sein, eingetragen hat, so könnte sich ihr Verhältnis zu den syrischen Behörden schnell ändern, wenn sie Forderungen stellen oder Aktivitäten entfalten würde, die von der syrischen Regierung als gegen ihre Herrschaft gerichtet eingeschätzt werden könnten.²⁶

3. DPPS (Demokratische Progressive Partei Syrien)

3.1 Grunddaten

Arabisch:	Al-Hizb ad-dimuqrati at-taqaddumi fi Suriya
Kurdisch:	Partiya Pesveruyen Democrat Inud li Suriya
Parteiführung:	Hamid Hajj Darwish und Rashid Hammo
Andere Bezeichnungen:	DPKP (Demokratische Progressive Kurdische Partei); al-Hizb ad-dimuqrati al-kurdi fi Suriya

²⁴ AA, Auskunft vom 28.05.1991 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR04436001

²⁵ DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003

²⁶ DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003

3.2 Entstehung und Parteilgeschichte

Die DPPS ist eine Abspaltung der KDPS. Der Parteiführer Hamid Hajj Darwish gehörte zu den Gründungsmitgliedern der KDPS. Bereits 1964 waren seine Anhänger innerhalb der KDPS als eigene Gruppe identifizierbar. 1976 löste Darwish dann seine Fraktion aus der KDPS und gründete die DPPS.²⁷

Darwish ist seit 1990 unabhängiges Mitglied im syrischen Parlament.

Neben Darwish nennt das niederländische Außenministerium Rashid Hammo als Parteiführer.²⁸ Näheres ist über seine Person nicht bekannt.

3.3 Aktuelle Situation

Das Deutsche Orientinstitut vermutet, daß die DPPS 1990 bei Entstehen der Yekiti-Partei (s. Kap. 9) als Bestandteil in dieser aufgegangen ist, räumt aber gleichzeitig ein, daß die Informationslage trotz intensiver Recherche nicht besonders gut sei.²⁹

Über heutige Tätigkeiten der DPPS liegen abgesehen von der Nachricht, sie sei Mitglied einer Allianz mit Namen al-Tahaluf (s. Kap. 11), keine Informationen vor. Das Auswärtige Amt nennt sie allerdings in einer Auskunft von 1991 als eine der sieben in Syrien existierenden und eindeutig identifizierbaren Parteien.³⁰

27 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001

28 Bericht des niederländischen Außenministeriums an IND vom 10.01.1997 betreffend die Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien, Az.: DPC/AM Nr.: 486045

29 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001

30 AA, Auskunft vom 28.05.1991 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR04436001

4. LKDP (Linke Kurdische Demokratische Partei)

4.1 Grunddaten

Arabisch:	Al-Hizb ad-dimuqrati al-yasari al-kurdi
Kurdisch:	Partiya Democrate Chepe Kurd
Parteiführung:	Salah Badraddin

4.2 Entstehung und Parteigeschichte

Die LKDP ging aus einem ab 1965 erkennbaren Flügel der KDP unter der Führung von Osman Sabri und Sallah Badraddin hervor. 1971 wurde die Gruppe aufgrund innerparteilicher Streitigkeiten von Sallah Badraddin, der Osman Sabri verdrängt hatte, aus der KDPS herausgelöst.³¹ 1974 wanderte Sallah Badraddin in den Libanon aus und gründete die LKDP mit Sitz in Beirut. Nach seiner Rückkehr nach Syrien 1981 löste sich die LKDP praktisch wieder auf, da sich Badraddin nun dem Aufbau einer neuen Organisation widmete (s. Kap. 7, Kurdische Volksunion).³²

4.3 Aktuelle Situation

Nach Auffassung des Deutschen Orientinstituts gibt es keinen Beleg dafür und ist es auch völlig unwahrscheinlich, daß die LKDP nach 1982 wieder gegründet worden ist.³³

31 DOI, Gutachten vom 14.12.1992 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR06295001;
Dt. Überseeinstitut, Gutachten vom 19.08.1992 an VG Aachen, Asylis-Nr.: SYR 06248002

32 DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003

33 DOI, Gutachten vom 14.12.1992 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR06295001

5. LKPS (Linke Kurdische Partei Syrien)

5.1 Grunddaten

Arabisch:	Al-Hizb al-yasari al-Kurdi as-suri
Kurdisch:	Partiya Chepe Kurd
Parteiführung:	Jousip Dibo; Kheyr ed Din

5.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation

Bei der LKPS handelt es sich um eine 1977 gegründete Abspaltung der LKDP. Die Partei wurde bis 1988/1989 von Ismat Fathallah geführt, danach von Jousip Dibo. Sie ist seit März 1991 Teil einer sechs Gruppen umfassenden Allianz³⁴. Ob es sich hierbei um die vom niederländischen Außenministerium genannte al-Tahaluf (s. Kap. 11) handelt, konnte nicht festgestellt werden. Al-Tahaluf hat allerdings nur fünf Mitgliedsparteien.³⁵ Die LKPS soll ca. 400 Mitglieder haben und gehört zu den zwar offiziell nicht zugelassenen aber geduldeten Gruppierungen.³⁶

Über politische Aktivitäten gibt es keine Belege.³⁷

Als weiterer Parteiführer wird noch Kheyr ed Din genannt. Über seine Person ist nichts näheres bekannt.³⁸

³⁴ AA, Auskunft vom 14.12.1992 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR06295002

³⁵ Bericht des niederländischen Außenministeriums an IND vom 10.01.1997 betreffend die Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien, Az.: DPC/AM Nr.: 486045

³⁶ AA, Auskunft vom 14.12.1992 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR06295002

³⁷ DOI, Gutachten vom 13.07.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR08630003

³⁸ Bericht des niederländischen Außenministeriums an IND vom 10.01.1997 betreffend die Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien, Az.: DPC/AM Nr.: 486045

6. KDAP (Kurdische Demokratische Arbeiterpartei)

6.1 Grunddaten

Arabisch:	Hizb al-'amal ad-dimuqrati al-kurdi
Kurdisch:	Partiya Demokrate Karkeren Kurd
Parteiführung:	Sabghat Hajj Abdallah (Generalsekretär)
Andere Bezeichnungen:	KDPA (Kurdische Demokratische Partei der Arbeit) ³⁹ oder Hizb al-'amal al-Kurdi fi Suriya ⁴⁰
Veröffentlichung:	Berbang (Morgendämmerung bzw. Sonnenaufgang) ⁴¹

6.2 Parteilgeschichte und aktuelle Situation

Die KDAP formierte sich als Abspaltung der KDP Anfang der 80er Jahre im Gebiet der Kurdischen Berge (Kurd-Dagh) und wurde 1983 formell gegründet.⁴² Generalsekretär war (ist) Sabghat Hajj Abdallah.⁴³ Ihre Mitgliederzahl wurde 1984 auf ca. 50 geschätzt.⁴⁴

Über den weiteren Fortbestand der Partei finden sich keine eindeutigen Angaben. In einer kurdischen Veröffentlichung wird der Name der Partei schon 1989 nicht mehr erwähnt.⁴⁵

Anderen Angaben zufolge soll sie sich 1990/91 aufgelöst haben und in der "Yekiti-Partei" (s. Kap. 9) aufgegangen sein.⁴⁶ Wieder anderen Informationen zufolge scheint sie jedoch als eigene Organisation weiterhin zu existieren, da sie neben der Yekiti-Partei als Mitglied eines Parteienzusammenschlusses, der Vereinigten Führung (s.), genannt wird. Oder, wie das Deutsche Orientinstitut auch vermutet, es gibt bzw. gab zwei Parteien mit gleichem Namen.⁴⁷

39 Bei den beiden Bezeichnungen kann nur anhand der Gleichheit der Daten zur Parteientwicklung vermutet werden, daß es sich auch um die gleiche Parteigruppierung handelt.

40 Es kann nur anhand der Gleichheit der Person des Parteiführers vermutet werden, daß es sich um die gleiche Partei handelt, dem AA ist allerdings eine Partei mit dem Namen Hizb al-'amal ad-dimuqrati al-kurdi nicht bekannt; AA, Auskunft vom 07.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881001; Korrektur dieser Ansicht durch das AA siehe Auskunft vom 19.04.1990 an BAFI, Asylis-Nr.: SYR03565001

41 DOI, Gutachten vom 26.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881002

42 DOI, Gutachten vom 26.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881002

43 AA, Auskunft vom 07.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881001

44 AA, Auskunft vom 07.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881001

45 AA, Auskunft vom 07.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881001

46 AA, Auskunft vom 28.05.1991 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR04436001

47 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001

6.3 Ideologie

Die KDAP scheint nach Einschätzung des Deutschen Orientinstituts eine linksradikale Abspaltung der KDPS (gewesen) zu sein. Es dürfte sich um eine Gruppe handeln (gehandelt haben), die mit der gemäßigten, auf Duldung durch den syrischen Staat gerichteten Politik der KDPS nicht einverstanden war und eher für "den politischen Kampf für ein befreites Kurdistan" eintrat.⁴⁸

6.4 Verfolgungssituation

Die KDAP arbeitet(e) seit 1983 straff organisiert nach kommunistischem Vorbild im Untergrund gegen die syrische Regierung.⁴⁹ Mitglieder müssen bzw. mußten daher mit unnachsichtigen Verfolgungsmaßnahmen durch den syrischen Staat rechnen.⁵⁰

7. KVV (Kurdische Volksunion - Syrien)

7.1 Grunddaten

Arabisch:	Ittihad ash-sha`b al-kurdi
Kurdisch:	Nishtimaniye Gele Kurd
Parteiführung:	Sallah Badraddin bzw. Hasan Saleh
Andere Bezeichnung:	Al-hizb ash-sha`ab al-kurdi
Veröffentlichung:	Hihad ash `ab ⁵¹

48 DOI, Gutachten vom 26.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881002

49 DOI, Gutachten vom 26.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881002

50 AA, Auskunft vom 17.01.1994 an VG Gelsenkirchen, Asylis-Nr.: SYR07776001;
VG Gelsenkirchen, Urteil vom 10.07.1990, Az.: 14 K 10411/89

51 AA, Auskunft vom 06.05.1991 an VG Berlin, Asylis-Nr.: SYR04610001

7.2 Entstehung und Parteigeschichte

Die KVV wurde von Sallah Badraddin nach seiner Rückkehr aus dem Libanon 1982 gegründet.⁵² Sie ist insoweit eine Nachfolgeorganisation der LKDP (s.o. Kap. 4).⁵³

1991 soll sich die KVV in eine Fraktion unter Führung von Hasan Saleh und eine Fraktion unter Sallah Badraddin (PHGK - Partei der Kurdischen Volksunion in Syrien, kurdisch: Partiya Hevgirtina Gele Kurdi li Suriye) gespalten haben. Die Fraktion des Hasan Saleh soll 1992 mit der Vereinigten Demokratischen Kurdischen Partei und der KDAP die "Vereinigte Führung" (s. Kap. 10) gebildet haben, während die Fraktion des Salah Badraddin sich nochmals aufsplittete. Der eine Teil dieser Aufspaltung soll mit verschiedenen kleineren Gruppen die Yekiti-Partei (s. Kap. 9) gebildet haben⁵⁴.

7.3 Aktuelle Situation der Partei und ihrer Mitglieder

Die KVV verfügt über gute Beziehungen zur Ba'ath-Partei und zu intellektuellen Kreisen der syrischen Universitäten.⁵⁵ Es scheinen auch beste Verbindungen zur PLO zu bestehen.⁵⁶ Sallah Badraddin soll sogar einer älteren Veröffentlichung von 1988 zufolge zum Beraterstab von PLO-Führer Yassir Arafat zählen.⁵⁷

Einer Auskunft des Auswärtigen Amtes zufolge soll es jedoch Anzeichen dafür geben, daß syrische Behörden die Kurdische Volksunion zunehmend verfolgen.⁵⁸

Informationen über die Mitglieder- oder Parteistruktur liegen nicht vor. Das Profil der KVV ist unscharf, Aktivitäten sind nicht bekannt.⁵⁹ Die KVV soll sich mit vier weiteren kurdischen Parteien zu einer Allianz, al-Tahaluf, zusammengeschlossen haben (s. Kap. 11).⁶⁰

52 DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003

53 DOI, Gutachten vom 14.12.1992 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR06295001

54 ai, Gutachten vom 24.05.1996 an RA K. W., Asylis-Nr.: SYR00017745;
andere Versionen zur Entstehung der Yekiti-Partei s. dort

55 AA, Auskunft vom 06.05.1991 an VG Berlin, Asylis-Nr.: SYR04610001;
ai schließt allerdings eine Gefährdung auch einfacher Mitglieder der KVV nicht aus; Gutachten vom 24.05.1996 an RA K. W., Asylis-Nr.: SYR00017745

56 DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003

57 DOI, Gutachten vom 09.01.1992 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR05440003

58 AA, Auskunft vom 25.11.94 an VG Gelsenkirchen, Asylis-Nr.: SYR12536001

59 AA, Auskunft vom 06.05.1991 an VG Berlin, Asylis-Nr.: SYR04610001;

8. PIK (Kurdistanische Islamische Partei)

8.1 Grunddaten

Kurdisch:	Partiya Islamiya Kurdistanî
Parteiführung:	Professor Gabouri
Periodika:	- Yurdi (die Zeitung erscheint in drei Sprachen: kurdisch, arabisch und englisch) - Alay Islam (erscheint in Kanada) ⁶¹ - Cudi (erscheint in Deutschland) ⁶²

8.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation

Die PIK gibt das Datum ihrer Gründung mit 1981 an. Sie entstand außerhalb von "Kurdistan" und war ursprünglich eine Gruppe kurdischer Intellektueller, die in den USA, Deutschland, Saudi-Arabien und Sudan lebten. Die PIK betrachtet sich als gesamtkurdische Partei, die keine Beziehungen zu einem der Staaten mit kurdischer Bevölkerung unterhält. Aus dem Führungskader der Partei sind Dr. Saleh (aus Syrien), Dr. Muzaffar (Irak), Sirwan (USA), M. al-Kurdi (Sudan) und M. Kezebsewiti (Türkei) zu nennen.⁶³

Die PIK bezeichnet ihre politische Ausrichtung als neutral. Sie fordert einen unabhängigen kurdischen Staat auf dem Gebiet, das heute mehrheitlich von Kurden bewohnt wird (in der Türkei, in Syrien, Irak, Iran und der ehemaligen UDSSR). Ideologisch sollen keine Bindungen an bestehende Konfessionen oder Rechtsschulen bestehen. Die PIK will sich an den ursprünglichen Quellen des Islam (Koran und Sunna) orientieren.⁶⁴ Das Deutsche Orientinstitut vermutet allerdings enge Verbindungen zur "Nurcu-Bewegung".⁶⁵

DOI, Gutachten vom 21.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR07009003

60 Bericht des niederländischen Außenministeriums an IND vom 10.01.1997 betreffend die Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien, Az.: DPC/AM Nr.: 486045

61 Heinrich, L.: Nationalbewegung, S. 69

62 DOI, Gutachten vom 12.07.1996 an VG Düsseldorf, Asylis-Nr.: TUR11704001

63 Heinrich, L.: Nationalbewegung, S. 68 f.

64 Heinrich, L.: Nationalbewegung, S. 68 f.;

DOI, Gutachten vom 12.07.1996 an VG Düsseldorf, Asylis-Nr.: TUR 11704001

65 Der Begründer der Bewegung, Said Nursi, war ein islamischer Vordenker, der eine Verbindung zwischen der islamischen Mystik und der Moderne herzustellen versuchte. Die Nurcu-Bewegung ist in der Türkei heute

Informationen über Organisation, Struktur oder Mitgliederstärke der PIK allgemein und in Syrien liegen nicht vor. Inwieweit die Partei in Syrien relevante politische Aktivitäten entfaltet, ist ebenfalls nicht bekannt.⁶⁶ Es wird aber in jüngerer Zeit von Asylbewerbern aus Syrien verstärkt eine Zugehörigkeit vorgetragen.⁶⁷ Die tatsächliche und aktive Mitgliedschaft in der PIK dürfte wohl im Hinblick auf den von der Partei angestrebten separaten kurdischen Staat von syrischen Behörden nicht toleriert werden. Dies würde die Beschränkung auf rein kulturelle Aktivitäten, die die syrische Regierung kurdischen Parteien als Voraussetzung für eine Duldung auferlegt, durchbrechen.

9. Yekiti (Kurdische Demokratische Partei der Einheit)

9.1 Grunddaten

Arabisch:	Al-Hizb ad-dimuqrati al-kurdi al-muwahhad
Kurdisch:	Partiye Yekiti
Parteiführung:	es werden verschiedene (Deck-)Namen genannt
Andere Bezeichnungen:	Hizb al-Wahda ad-dimuqrati al-kurdi fi Suriya Hizb al-Yekiti ad-dimuqrati al-kurdi fi Suriya Vereinigte Kurdische Demokratische Partei
Periodika:	- Al-Wahda (arabisch für YEKITI) - Hiwar - Muahad - Fajr - Newroz

gespalten in einen Flügel, der sich in das politische System der Türkei integriert und einen, der dies ablehnt. Die syrische PIK soll die Zusammenarbeit mit ersterem Flügel ablehnen. DOI, Gutachten vom 12.07.1996 an VG Düsseldorf, Asylis-Nr.: TUR11704001

⁶⁶ DOI, Gutachten vom 12.07.1996 an VG Düsseldorf, Asylis-Nr.: TUR 11704001
⁶⁷ nach telefonischer Rückfrage bei verschiedenen Einzelentscheidern

9.2 Entstehung und Parteigeschichte

Über die Entstehungsgeschichte der Yekiti-Partei gibt es verschiedene Versionen:⁶⁸

1. Sie soll 1990 aus einem Zusammenschluß der KDAP, einer Fraktion der LKDP und einer Fraktion der KDPS entstanden sein. Unklar ist hierbei, ob die KDAP vollständig in der Yekiti-Partei aufgegangen ist oder tatsächlich noch als eigenständige Organisation weiterbesteht, wofür es ebenfalls Belege gibt (s.o. Kap. 6).⁶⁹
2. Mit der LKDP, die ja bereits 1982 "quasi aufgelöst" worden sein soll, könnte auch die DPPS gemeint sein, da die Beschreibung "links" nicht unbedingt Namensbestandteil der LKDP sein muß, sondern auch nur Umschreibung der politischen Ausrichtung der Partei sein könnte. In diesem Fall könnte die ideologische Tendenz auch mit dem Begriff "progressiv" umschrieben werden, was zur DPPS führen würde. Nach Ansicht des Deutschen Orientinstitutes spricht für diese Interpretation, daß der Parteiführer der DPPS, Hamid Darwish, 1990 erfolgreich an den Parlamentswahlen teilnahm und sich die Yekiti an eben diesen Wahlen beteiligt hat.⁷⁰
3. Wieder eine andere Quelle gibt an, die Yekiti-Partei sei aus einem Teil einer Abspaltung der KVV unter Sallah Badraddin (PHGK - Partei der Kurdischen Volksunion in Syrien) sowie einigen kleineren Parteien entstanden.⁷¹ Dies kann aber erst nach dem Vollzug der Spaltung der KVV, also nach 1992, geschehen sein.
4. Dem "Schlußkommuniqué der Arbeiten des Ersten Vereinheitlichenden Kongresses der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien - Yekiti -" vom April 1993 zufolge schließlich soll der Kongreß den Beschluß gefaßt haben, "daß die drei genannten Organisationen (Kurdische Demokratische Partei der Werktätigen in Syrien, Partei der Kurdischen Volksunion in Syrien und die Vereinigte Kurdische Demokratische Partei in Syrien) in eine

68 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001

69 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001
Unklar ist, ob dieser Zusammenschluß auch gemeint ist, wenn in Quellen von der "Vereinigten Führung" als weiterer kurdischer Gruppierung gesprochen wird. Dafür sprechen würde die Identität der Beteiligten (s. u. Kap. 10)

70 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001

71 ai, Gutachten vom 24.05.1996 an RA K.W., Asylis-Nr.: SYR00017745

Organisation aufgehen und ihr den Namen 'Die Kurdische Demokratische Partei der Einheit in Syrien' und ihrem Organ den Namen 'YEKITI' zu geben."⁷²

5. Der neuesten, hier vorliegenden Information zufolge, soll es 1990 einen Zusammenschluß dreier kurdischer Parteien mit dem Namen Vereinigte Kurdische Demokratische Partei in Syrien (al-Hizb ad-dimuqrati al-kurdi al-muwahhad fi Suriya) gegeben haben. 1993 schlossen sich weitere Parteien an. Diese erweiterte Vereinigung gab sich den Namen Kurdische Demokratische Partei der Einheit (Yekiti - al-Hizb al-Wahda ad-dimuqrati al-kurdi fi Suriya)⁷³

9.3 Parteiführung

Ebenso widersprüchlich sind die hier vorliegenden Informationen zur Person des Parteiführers. Einige Quellen nennen den Namen Ismail Omer, aber auch Ismail Ainu, Ismail Ammo oder Ismail Amr. Das Auswärtige Amt vermutet allerdings, daß es sich hierbei um verschiedene Transkriptionen aus dem Arabischen handelt. Andere Quellen nennen Ismail Amr als Generalsekretär und Fuad Ali Kuh als Parteiführer. Wieder andere Informationen bezeichnen Ismail Omar nur als Decknamen, der wirkliche Name laute Mohamad Scheikh Mouz. Weitere Decknamen sollen sein: Cheikh Ali und Chaudin.⁷⁴

9.4 Ziele und Parteiprogramm

Das Schlußkommuniqué des "Ersten Vereinheitlichenden Kongresses der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien YEKITI" nennt die folgenden Kampfparolen:

- die Einheit der kurdischen patriotischen Bewegung in Syrien
- Schaffung von demokratischen Freiheiten und politischer Mehrparteilichkeit im Land

⁷² Zentralkomitee der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien YEKITI, Schlußkommuniqué der Arbeiten des Ersten Vereinheitlichenden Kongresses der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien - Yekiti -, 1993, S. 2; aus der Herkunft der Information läßt sich der Schluß ziehen, daß es sich bei den angeführten Parteien jeweils um die "Europaorganisation" handelt: s. auch: Informationspapier der Gemeinsamen Führung der Kurdischen Demokratischen Partei der Werktätigen in Syrien - Europaorganisation, Vereinigten Kurdischen Demokratischen Partei in Syrien - Europaorganisation und der Partei der Kurdischen Volksunion in Syrien - Europaorganisation vom Januar 1993, Appell an die internationalen und humanitären Organisationen.

⁷³ DOI, Gutachten vom 20.12.1996 an VG Osnabrück, Asylis-Nr.: SYR12434001

⁷⁴ AA, Auskunft vom 07.02.1997 an BAFI, Asylis-Nr.: SYR12152001

- Aufhebung der Unterdrückung gegen das kurdische Volk in Syrien und Garantie seiner nationalen und demokratischen Rechte
- Förderung und Unterstützung der kurdischen nationalen Befreiungsbewegung in allen Teilen Kurdistans"⁷⁵

Im Einzelnen und auf die konkrete syrische Situation bezogen finden sich im Parteiprogramm, das vom "Ersten Vereinheitlichenden Kongreß" der Partei im April 1993 verabschiedet wurde, u.a. folgende Forderungen:⁷⁶

- Beteiligung der Kurden an der Verwaltung der Staatsangelegenheiten im Verhältnis ihrer Einwohnerzahl;
- Anerkennung des Prinzips der Selbstverwaltung in den mehrheitlich von Kurden bewohnten Gebieten "Berg der Kurden" (Kurd-Dagh), Kobani und Al-Djazire (al-Jazira);
- Annulierung des Projektes "Arabischer Gürtel"⁷⁷, das als ein Element der zu bekämpfenden "chauvinistischen Politik" gegenüber Kurden angesehen wird;
- Kampf gegen die absichtliche Vernachlässigung der wirtschaftlichen Entwicklung in den kurdischen Gebieten;
- Schutz der Sprache und kulturellen Identität des kurdischen Volkes;
- Abschaffung der Gesetze, die Freiheiten der Bürger einschränken (z.B. Notstandsgesetzgebung);
- Genehmigung von Parteien;
- Bekämpfung aller Arten von Ausbeutung, Korruption und Bestechlichkeit.

9.5 Aufbau der Partei⁷⁸

Die wichtigsten Organe der Yekiti-Partei sind: die Gruppe, das Sektionskomitee, das Regionalkomitee, das Zentralkomitee, die erweiterte Vollversammlung des Zentralkomitees, die Generalkonferenz und der Kongreß.

⁷⁵ Zentralkomitee der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien YEKITI, Schlußkommunique der Arbeiten des Ersten Vereinheitlichenden Kongresses der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien - Yekiti -, 1993, S. 1

⁷⁶ Kurdische Demokratische Partei der Einheit (YEKITI): Das politische Programm und die interne Organisation, 1993, S. 7 ff.

⁷⁷ Mit dem Projekt "Arabischer Gürtel" (Arab Belt Plan) sollte entlang der Grenze zur Türkei ein ca. 10 - 20 km breiter von Arabern bewohnter Streifen geschaffen werden, was zur Zwangsumsiedlung großer Teile der dort ansässigen kurdischen Bevölkerung führte; ai, Gutachten vom 26.04.1993 an VG Aachen, Asylis-Nr.: SYR06248003.

⁷⁸ Kurdische Demokratische Partei der Einheit (YEKITI): Das politische Programm und die interne Organisation, 1993, S. 25 ff.

Die direkte und geheime Wahl aller Parteiorgane, regelmäßige Berichte innerhalb der Organisationseinheiten, die Befolgung der durch Mehrheit gefaßten Beschlüsse bzw. der Beschlüsse oberer Organe sowie das Recht aller Organe, Initiativen zu ergreifen, sind die obersten, durch die Satzung garantierten Organisationsprinzipien.⁷⁹

Die Gruppe ist Basisorgan der Partei und umfaßt in der Regel fünf bis sieben Mitglieder. Sie versammelt sich jeden Monat mindestens einmal und ist u.a. zuständig für die Beaufsichtigung der Anwärterzellen und die Verbindung zu Sympathisantenkreisen. Sie überprüft die eingegangenen Mitgliedsanträge.

Das Sektionskomitee besteht aus sieben bis neun Mitgliedern und versammelt sich einmal im Monat. Die Mitglieder werden jährlich im Rahmen einer Sektionskonferenz gewählt. Kandidaten für diese Wahl müssen mindestens vier Jahre Parteimitglieder sein. Das Sektionskomitee ist zuständig für die Beaufsichtigung der Gruppen innerhalb seines Zuständigkeitsgebietes und die Beratung der bei ihm eingegangenen Mitgliedsanträge.

Die Sektionskonferenz findet einmal im Jahr statt und besteht aus den Mitgliedern des Sektionskomitees sowie zwei Repräsentanten jeder Parteigruppe. Der Ablauf der Konferenz wird von zwei Abgesandten des Regionalkomitees und einem des Zentralkomitees beaufsichtigt. Die Sektionskonferenz berät über die Organisationslage und bestimmt die Methoden einer Fortentwicklung sowie die Umsetzung der Beschlüsse des Kongresses in ihrem Bereich.

Das Regionalkomitee besteht aus neun bis elf gewählten Mitgliedern und ist zuständig für die Ausführung der Beschlüsse der Partei innerhalb seiner Region.

Die Regionalkonferenz besteht aus den Mitgliedern des Regionalkomitees und zwei Repräsentanten jeder Sektion sowie einem Abgeordneten jedes Sektionssektors und findet unter der Leitung von zwei Abgeordneten des Zentralkomitees und dem direkten Verantwortlichen des Regionalkomitees statt. Ihre Aufgabe ist die Erörterung der politischen Lage und die Unterbreitung von Vorschlägen an das Zentralkomitee.

Das Zentralkomitee der Partei ist nach dem Kongreß, der Konferenz und der erweiterten Versammlung das höchste Exekutivorgan. Es kommt regelmäßig alle drei Monate zusammen. Die

⁷⁹ Kurdische Demokratische Partei der Einheit (YEKİTİ): Das politische Programm und die interne Organisation, 1993, S. 18 f.

Bestimmung der Mitglieder erfolgt in geheimer Wahl durch den Kongreß; die Kandidaten müssen zehn Jahre in der Partei gearbeitet haben. Das Zentralkomitee ist zuständig für alle allgemeinen Führungsaufgaben sowie für die Terminierung und Durchführung der erweiterten Versammlung, der Generalkonferenz und des Kongresses.

Die erweiterte Vollversammlung wird regelmäßig alle zehn Monate vom Zentralkomitee abgehalten. Sie besteht aus den Mitgliedern des Zentralkomitees, dessen Kandidaten, gewählten Abgeordneten und Kadern der Regionalkomitees. Der Versammlung wird eine Aufstellung der Arbeit des Zentralkomitees vorgelegt. Ein Arbeitsplan wird entworfen. Eine weitere Aufgabe der Versammlung ist die eventuelle Verhängung einer Strafe gegen Mitglieder des Zentralkomitees in Form einer Suspendierung.

Die Generalkonferenz besteht aus Mitgliedern und Kandidaten des Zentralkomitees sowie gewählten Abgeordneten der Regional- und Sektionskomitees. Sie wird abgehalten, wenn sich durch große politische Veränderungen oder Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Zentralkomitees die Notwendigkeit einer Überprüfung der gesamten Parteipolitik ergibt. Die Konferenz findet zwischen zwei normalen Kongressen nur höchstens einmal statt.

Der Kongreß ist das oberste Organ der Partei und genießt höchste Autorität. Er findet regelmäßig alle zwei Jahre statt und besteht aus Mitgliedern und Kandidaten des Zentralkomitees sowie gewählten Abgeordneten aller Parteiorganisationen. Der Kongreß ist u.a. zuständig für die Überwachung der Arbeit des Zentralkomitees, den Beschluß des politischen Programmes und die Planung der allgemeinen Parteipolitik, die Bestimmung der Anzahl der Mitglieder und Kandidaten des Zentralkomitees und ihre Wahl. Dem Kongreß allein steht das Recht zu, die Partei aufzulösen, ihren Namen zu ändern oder ihre Aktivitäten einzustellen.

Ferner gibt es noch das Organisationsbüro, das aus den Verantwortlichen der Regionalkomitees besteht sowie das Politbüro. Dieses wird gebildet aus dem Sekretär, den sich das Zentralkomitee wählt, und aus weiteren, in der Vollversammlung gewählten Mitgliedern. Aufgabe des Politbüros ist die Geschäftsführung zwischen zwei Vollversammlungen des Zentralkomitees.

9.6 Mitgliedschaft⁸⁰

Das Aufnahmeverfahren wird mit einem schriftlichen Antrag, der über ein Mitglied der Partei zu stellen ist, eingeleitet. Der Antragsteller muß mindestens 16 Jahre alt sein. Der Antrag wird im Basisorgan, der Gruppe, geprüft. Auf Vorschlag von zwei Parteimitgliedern wird der Antrag an das Sektionskomitee weitergeleitet. Die Anwartschaftszeit beträgt zwei Jahre, die der politischen Ausbildung und dem Erlernen des Lesens und Schreibens in der kurdischen Sprache dienen sollen. Die Antragsteller, deren Anwartschaftszeit die Dauer von einem Jahr überschritten hat, werden von zwei Mitgliedern des Sektionskomitees überprüft. Im Fall der Nichtzulassung erhält der Anwärter die Gelegenheit einer zweiten Überprüfung vor Vollendung der zweijährigen Probezeit. Danach wird er entweder als Vollmitglied aufgenommen oder an Sympathisantenkreise der Partei weitergeleitet.

Voraussetzungen für die Mitgliedschaft sind das Einverständnis mit dem Parteiprogramm, die Vollendung des 17. Lebensjahres, ein guter Lebenslauf und die erfolgreiche Absolvierung der Anwartschaftszeit. Der Anwärter erhält alle Rechte eines Mitgliedes außer dem der Kandidatur und der Wahl.

Die Anwartschaftszeit kann auf mindestens sechs Monate verkürzt werden, wenn der Antragsteller bereits 25 Jahre alt ist und spezielle Qualifikationen besitzt.

9.7 Verfolgungssituation

Die Einschätzung, inwieweit Mitglieder der Yekiti-Partei Gefahr laufen, in Syrien politisch verfolgt zu werden, unterscheidet sich nicht von der allgemeinen Ansicht wie sie einleitend dargestellt wurde. Auch hier ist eine Einzelfallprüfung vorzunehmen, ob der betreffende Antragsteller mit seiner Tätigkeit Kritik am syrischen Staat, dem Präsidenten oder dem Regierungsprogramm geübt hat.

Das Auswärtige Amt besitzt keine Informationen über eine besondere Verfolgungssituation von Mitgliedern der Yekiti-Partei⁸¹. Demgegenüber stellt jedoch amnesty international fest, daß allein Forderungen z.B. nach einer Aufhebung der Notstandsgesetzgebung oder Beendigung der

80 Kurdische Demokratische Partei der Einheit (YEKITI): Das politische Programm und die interne Organisation, 1993, S. 19 ff.

81 AA, Auskunft vom 08.11.1995 an VG Koblenz, Asylis-Nr.: SYR1037001

Menschenrechtsverletzungen zu Verfolgungsmaßnahmen von staatlicher Seite führen.⁸² Eben diese Forderungen stehen auch im Parteiprogramm der Yekiti-Partei (s. Kap. 9.4).

10. Vereinigte Führung

10.1 Grunddaten⁸³

Mitgliedsparteien:

- Kurdische Volksunion, Fraktion des Hassan Saleh
- Vereinigte Demokratische Kurdische Partei
- Kurdische Demokratische Arbeiter

10.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation

Bei der "Vereinigten Führung" soll es sich um einen im Frühjahr 1992 erfolgten Zusammenschluß eines Flügels der KVV unter Hassan Saleh mit der Vereinigten Demokratischen Kurdischen Partei und einer Gruppe mit Namen Kurdische Demokratische Arbeiter handeln. Inwieweit letztere eine Nachfolgeorganisation der KDAP oder sogar die doch noch existierende KDAP selbst sein könnte, ließ sich nicht klären.⁸⁴

Angesichts der unterschiedlichen Versionen zur Entstehungsgeschichte und der teilweise nur schwer als eigene Parteien identifizierbaren Ursprungs-Gruppierungen ist es auch unklar, welche Beziehungen zur Yekiti-Partei bestehen. Das Schlußkommuniqué des Ersten Vereinheitlichenden Kongresses der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien - Yekiti - nennt die Mitgliedsparteien der "Vereinigten Führung" auch als Gründungsmitglieder der Yekiti-Partei.⁸⁵ Obwohl hierfür keinerlei Belege vorhanden sind, läßt das vermuten, die Vereinigte

-
- 82 ai, Gutachten vom 08.02.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR05908003;
Bestätigung der allgemeinen Situation in ai, Gutachten vom 24.05.1996, Syrien - Länderinformation zu Kurden, Asylis-Nr.: SYR00017745
- 83 ai, Gutachten vom 24.05.1996, Syrien - Länderinformationen zu Kurden, Asylis-Nr.: SYR00017745;
ai, Gutachten vom 28.09.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487003
ai, Gutachte vom 26.04.1993 an VG Aachen, Asylis-Nr.: SYR06248003
- 84 DOI, Gutachten vom 19.12.1995 an VG Hannover, Asylis-Nr.: SYR10654001
- 85 Zentralkomitee der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien YEKITI, Schlußkommuniqué der

Führung könnte Vorläufer und damit identisch mit der Yekiti-Partei sein. Demgegenüber soll sich laut amnesty international die Yekiti-Partei jedoch aus Teilen der KVV bzw. ihrer Nachfolgeorganisation PHGK unter Sallah Badraddin gebildet haben.⁸⁶

Die Vereinigte Führung erregte am 05. und 06.10.1992 in Syrien Aufsehen durch eine Flugblattaktion anlässlich des 30. Jahrestages der Aberkennung der syrischen Staatsbürgerschaft für mehrere Tausend Kurden. Es handelte sich um eine Protestaktion mit der Forderung nach Wiederherstellung der Bürgerrechte für die Betroffenen. Im Anschluß daran kam es zu mehr als 200 Verhaftungen durch syrische Sicherheitskräfte.⁸⁷

11. Al-Tahaluf (Demokratische Kurdische Allianz in Syrien)⁸⁸

Arabisch:

Al-Tahaluf al Dimoqrati al-Kurdi fi Suriya

Die al-Tahaluf ist ein Zusammenschluß von fünf kurdischen Parteien. Sie wurde erst in jüngster Zeit gegründet. Ihr gehören an:

- KDPS (Kurdische Demokratische Partei Syriens) unter Kemal Age
- KVV (Kurdische Volksunion) unter Sallah Badraddin
- LKPS (Linke Kurdische Partei Syrien) unter Jousip Dibo⁸⁹
- KDPS (Kurdische Demokratische Partei Syriens), Fraktion unter Shayk Baqi
- DPPS (Demokratische Partei Syrien) unter Hamid Hajj Darwish und Rashid Hammo

Al-LTahaluf vertreibt ein Parteiblatt mit Namen "al-Tahaluf/Hebendi"

Arbeiten des Ersten Vereinheitlichenden Kongresses der Kurdischen Demokratischen Partei der Einheit in Syrien - Yekiti -, 1993, S. 2

⁸⁶ ai, Gutachten vom 24.05.1996, Länderinformation, Asylis-Nr.: SYR00017745

⁸⁷ ai, Gutachten vom 24.05.1996., Länderinformation, Asylis-Nr.: SYR00017745

⁸⁸ Bericht des niederländischen Außenministeriums an IND vom 10.01.1997 betreffend die Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien, Az.: DPC/AM Nr.: 486045;
Die teilweise nicht ganz identisch übersetzten Namen der Mitgliedsparteien wurden den Bezeichnungen in der vorliegenden Information angeglichen soweit sie durch Nennung des Parteiführers eindeutig identifizierbar waren.

⁸⁹ Der Bericht des niederländischen Außenministeriums an IND vom 10.01.1997 betreffend die Position der kurdischen Bevölkerungsgruppe in Syrien, Az.: DPC/AM Nr.: 486045 nennt neben Jousip Dibo noch Kheyr ed Din als Parteiführer, dessen Name hier jedoch nicht bekannt ist.

12. Kurdische Exilparteien in Syrien

12.1 PKK (Partiya Karkeren Kurd)

12.1.1 Grunddaten

Heimatland: Türkei
Parteiführung: Abdullah Öcalan

12.1.2 Bedeutung und aktuelle Situation

Die PKK ist eine türkische Partei, die in Syrien offiziell verboten ist. Sie ist vorwiegend in den ländlichen Grenzgebieten zur Türkei im Nordwesten Syriens populär. Aktivitäten der PKK werden von syrischer Seite offenbar geduldet, obwohl ihr Handlungsspielraum durch den syrischen Geheimdienst begrenzt ist.⁹⁰

Parteichef Öcalan hält sich seit vielen Jahren in der unter syrischer Kontrolle stehenden, libanesischen Bekaa-Ebene bzw. auch in Damaskus auf.⁹¹ Das Deutsche Orientinstitut nimmt an, daß sich in der Bekaa-Ebene nach wie vor Ausbildungslager der PKK befinden.⁹²

Syrien bestreitet zwar offiziell jede Unterstützung für die PKK, benutzt sie aber, um politischen Druck auf die Türkei auszuüben, da das Verhältnis beider Staaten problematisch ist und es Nutzungskonflikte wegen des Euphrat-Wassers gibt. Eine Auslieferungsvereinbarung aus dem Jahr 1993 zwischen Syrien, Iran und der Türkei⁹³ soll belegen, daß Syrien die PKK nicht unterstützt. Im Herbst 1993 gab es Berichte über Probleme zwischen syrischen Sicherheitskräften und der PKK. Etwa zur gleichen Zeit wurde Öcalan als unerwünschte Person bezeichnet. Es handelte sich jedoch nicht um eine echte Kursänderung. Öcalan hält sich weiterhin in Damaskus auf und erklärte 1994 öffentlich, daß die PKK in Syrien "recht frei sei".⁹⁴ Vertreter kurdischer Untergrundparteien sprechen sogar von enormen Problemen mit der PKK. Diese könne

90 AA, Auskunft vom 24.10.1991 an BAFI, Asylis-Nr.: SYR04818001

91 DOI, Gutachten vom 17.06.1996 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR10865002;

AA, Lagebericht vom 24.10.1996, Asylis-Nr.: SYR00018688 zum angeblichen Aufenthalt in Damaskus

92 DOI, Gutachten vom 17.06.1996 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR10865002

93 AA, Lagebericht vom 24.10.1996, Asylis-Nr.: SYR00018688

94 DOI, Gutachten vom 17.06.1996 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: 10865002

Bevölkerungsteile massiv unter Druck setzten (angeblich gäbe es u.a. Zwangsrekrutierungen von Jugendlichen), ohne daß syrische Stellen eingreifen.⁹⁵

Die PKK beschränkt nationalistische Forderungen auf das Gebiet der Türkei; eine Einbeziehung syrischer Gebiete in ihre Autonomiebestrebungen würde das syrische Stillhalten bzw. die Unterstützung beenden.⁹⁶

12.2 KDP-Irak (Kurdische Demokratische Partel - Irak)

12.2.1 Grunddaten

Heimatland:	Irak
Arabisch:	Al-Hizb ad-dimuqrati al-kurdi
Kurdisch:	Al Parti qamala`a democrat kurdi
Andere Bezeichnung:	DPK (Demokratische Partei Kurdistan)
Parteiführung	Masud Barzani

12.2.2 Parteigeschichte

Die KDP-Irak ist die Mutterpartei der KDP-Syrien. Sie wurde von Mullah Mustafa Barzani gegründet, der 1958 "die Führung der kurdischen Erhebung im Irak" übernahm. Barzani war lange Zeit in der UDSSR im Exil (1947-1958), wo er stark von der marxistischen Ideologie beeinflusst wurde.⁹⁷ Im Frühjahr 1975 scheiterte er mit einem Aufstand im Irak völlig und ging ins Exil nach Amerika, wo er 1978 starb.⁹⁸ Die restliche Parteiführung flüchtete in den Iran. In der KDP-Irak entstand nach der Niederlage Barzanis eine innerparteiliche Opposition, die die feudale Machtausübung Barzanis kritisierte und eine modernere demokratische Umstrukturierung der Partei forderte. Aus dieser Oppositionsbewegung unter Jalal Talabani ging die PUK

⁹⁵ NRW/Landtag: Bericht über die Gespräche einer Delegation des Petitionsausschusses in Syrien und im Libanon in der Zeit vom 23.09. - 29.09.1995, Asylis-Nr.: SYR10498002

⁹⁶ DOI, Gutachten vom 17.06.1996 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR10865002

⁹⁷ Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.): Azadi, S. 129

⁹⁸ DOI, Gutachten vom 23.08.1993 an VG Würzburg, Asylis-Nr.: IRK07086001

(Patriotische Union Kurdistan) hervor (s. Kap. 12.3). Barzani lehnte eine Neuorganisation der KDP-Irak ab; die Partei war damit praktisch aufgelöst.⁹⁹

1979 kam es zu einer Wiederbelebung bzw. Neugründung unter Leitung der Söhne Barzani, Idris und Masud.¹⁰⁰ In der Folgezeit entwickelte sich ein immer noch andauernder Machtkampf zwischen der KDP-Irak und der PUK, in dessen Verlauf sich die KDP-Irak im irakisch-iranischen Krieg (1980-1988) auf Seiten der Iraner stellte, während die PUK zusammen mit der KDP-Iran gegen die iranische Regierung kämpfte.¹⁰¹ Syrien, dessen Verhältnis zum Irak als feindlich bezeichnet werden kann, ergriff in diesem Krieg als einziges arabisches Land die Partei Irans, und die KDP-Irak profitierte von dieser Politik. Die Partei konnte in Syrien ungehindert operieren. Sie unterhielt ein Büro in Damaskus, das von Ghazi Zibari geleitet wurde.¹⁰²

12.2.3 Bedeutung und aktuelle Situation

Die KDP-Irak gehört zu einer 17 Parteien, davon fünf kurdische, umfassenden Koalition der exilirakischen Opposition, die sich im Dezember 1990 in Damaskus formierte.¹⁰³ Mitglieder der KDP-Irak haben in Syrien grundsätzlich (s.o.Kap. 1) keine Verfolgung zu befürchten. Die Partei wird von der syrischen Regierung unterstützt.¹⁰⁴

12.3 PUK (Patriotic Union of Kurdistan)

12.3.1 Grunddaten

Heimatland:	Irak
Parteiführung:	Jalal Talabani

⁹⁹ Deutsches Übersee-Institut, Gutachten vom 16.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487001

¹⁰⁰ DOI, Gutachten vom 23.08.1993 an VG Würzburg, Asylis-Nr.: IRK07086001;
Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.): Azadi, S. 129

¹⁰¹ DOI, Gutachten vom 23.08.1993 an VG Würzburg, Asylis-Nr.: IRK07086001

¹⁰² Deutsches Übersee-Institut, Gutachten vom 16.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487001

¹⁰³ AA, Lagebericht vom 25.11.1991, Asylis-Nr.: SYR00008062;

AA, Lagebericht vom 08.06.1993, Asylis-Nr.: SYR00010379

¹⁰⁴ Deutsches Übersee-Institut, Gutachten vom 16.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487001;
AA, Auskunft vom 07.05.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487002

12.3.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation

Bei der PUK handelt es sich um eine irakische Kurdenorganisation. Ihre Gründung 1975 war eine Folge innerparteilicher Auseinandersetzungen in der KDP-Irak nach dem Zusammenbruch des kurdischen Widerstandes gegen die irakische Regierung unter Leitung von KDP-Parteiführer Mullah Massud Barzani (s. Kap. 12.2.2). Sie ist bis heute die stärkste Konkurrenz der KDP-Irak im Kampf um den Einfluß unter den irakischen Kurden.¹⁰⁵

Die exil-irakischen Parteien, zunächst sowohl die KDP-Irak als auch die mit ihr verfeindete PUK, wurden von der syrischen Regierung aus Eigeninteresse unterstützt. Hierbei handelte es sich für Syrien um eine Möglichkeit, das Regime in Baghdad zu destabilisieren.¹⁰⁶ Die PUK büßte dieses Wohlwollen später jedoch ein, weil Parteiführer Talabani 1983 mit der irakischen Staatsführung über eine Autonomie der Kurden im Irak verhandelte. Die Partei ist seitdem in Damaskus nicht mehr mit einem Büro vertreten.¹⁰⁷

Aktuelle Informationen über Aktivitäten der Partei in Syrien liegen nicht vor, jedoch soll sie ihr Einflußgebiet in der nordöstlichen syrischen Provinz "Al-Jazira" haben.¹⁰⁸

12.4 Sozialistische Partei Kurdistans

12.4.1 Grunddaten

Heimatland: Irak

-
- ¹⁰⁵ Deutsches Übersee-Institut, Gutachten vom 16.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487001; DOI, Gutachten vom 23.08.1993 an VG Würzburg, Asylis-Nr.: IRK07086001
¹⁰⁶ AA, Auskunft vom 30.11.1990 an VG Schleswig, Asylis-Nr.: SYR04341001
¹⁰⁷ Deutsches Übersee-Institut, Gutachten vom 16.04.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: IRK06487001; DOI, Gutachten vom 23.08.1993 an VG Würzburg, Asylis-Nr.: IRK07086001
¹⁰⁸ AA, Auskunft vom 24.10.1991 an BAFI, Asylis-Nr.: SYR04818001

12.4.2 Bedeutung und aktuelle Situation

Die Sozialistische Partei Kurdistans gehörte Ende 1990 zu der 17-Parteien-Koalition¹⁰⁹, die von der syrischen Regierung geduldet wurden. Dennoch kommt das VG Minden im Fall eines Asylbewerbers, der "herausgehobenes Mitglied der Kurdischen Sozialistischen Partei war und deshalb mehrfach von den syrischen Sicherheitsbehörden behelligt worden ist", zu einer Anerkennung des Asylantrages. Das VG begründet dies mit der Feststellung, daß "in Syrien jede echte, d.h. politische und gegen das Regime von Präsident Hafiz Al Assad (auch: Asad) gerichtete Opposition gnadenlos verfolgt" wird.¹¹⁰ Allerdings enthält das Urteil keine generelle Beurteilung von Mitgliedern der Kurdischen Sozialistischen Partei, so daß im Hinblick auf die Verfolgungssituation nur auf das in der Einleitung zu Kapitel 4 Gesagte verwiesen werden kann, wonach es bei der Beurteilung von Einzelfällen nicht so sehr auf die Parteizugehörigkeit ankommt. Entscheidend ist vielmehr, ob die von dem Mitglied geleistete Arbeit von der syrischen Regierung als Bedrohung ihrer eigenen Machtposition empfunden wird.

12.5 Kurdische Demokratische Volkspartei

12.5.1 Grunddaten

Heimatland: Irak

12.5.2 Bedeutung und aktuelle Situation

Auch die Kurdische Demokratische Volkspartei gehörte 1990 zu dem 17-Parteien-Zusammenschluß exil-irakischer Gruppen. Außer der Tatsache, daß das Auswärtige Amt sie als eine der Mitgliedsparteien erwähnt, ist jedoch nichts Näheres über die Partei bekannt.¹¹¹

¹⁰⁹ AA, Lagebericht vom 25.11.1991, Asylis-Nr.: SYR00008062;
AA, Lagebericht vom 08.06.1993, Asylis-Nr.: SYR00010379

¹¹⁰ VG Minden, Urteil vom 05.09.1995, Az.: 1 K 1234/94.A

¹¹¹ AA, Lagebericht vom 25.11.1991, Asylis-Nr.: SYR00008062;
AA, Lagebericht vom 08.06.1993, Asylis-Nr.: SYR00010379

12.6 KVV-Irak (Kurdische Volksunion - Irak)

12.6.1 Grunddaten

Heimatland: Irak

12.6.2 Bedeutung und aktuelle Situation

Die KVV-Irak gehörte auch zu dem 1990 entstandenen und 17 Parteien umfassenden Zusammenschluß exil-irakischer Gruppen. Außer der Tatsache, daß das Auswärtige Amt sie als eine der Mitgliedsparteien erwähnt, ist jedoch nichts Näheres über die Partei bekannt.¹¹²

12.7 Rizgari

12.7.1 Grunddaten

Heimatland: Libanon
Kurdisch: Partiya Rizgariya Kurdistan
Deutsch: Befreiungspartei Kurdistans

12.7.2 Parteigeschichte und aktuelle Situation

Die Rizgari-Partei wurde am 04.04.1975 von Faisal Fakro gegründet. Sie ist aus der 1960 gegründeten und 1970 als Partei zugelassenen KDP-Libanon hervorgegangen. Anfänglich (ab 1971) handelte es sich um eine Wohlfahrtsorganisation innerhalb der KDP-Libanon, 1975 for-

¹¹² AA, Lagebericht vom 25.11.1991, Asylis-Nr.: SYR00008062;
AA, Lagebericht vom 08.06.1993, Asylis-Nr.: SYR00010379

mierte sie sich als Miliz im beginnenden libanesischen Bürgerkrieg.¹¹³ Zu Beginn der 80er Jahre war sie im Libanon neben der KDP-Libanon die wichtigste kurdische Organisation.¹¹⁴ Als letzter Beleg für die Existenz der Rizgari liegt dem Deutschen Orientinstitut lediglich ein Zeitungsartikel von 1987 vor.¹¹⁵

Die Rizgari war in Syrien nicht aktiv, deshalb ist auch eine Verfolgung von Mitgliedern dieser Partei, wenn sie noch existiert, durch syrische Behörden eher unwahrscheinlich.¹¹⁶ Ihre Ziele waren eine Befreiung der Kurden in einem staatlich unabhängigen Kurdistan. Sie vertrat einen "undogmatischen Marxismus-Leninismus".¹¹⁷

Die Rizgari-Partei sollte nicht mit der von ihr 1979¹¹⁸ abgefallenen trotzkistisch¹¹⁹, marxistischen Kadergruppe Ala Rizgari (Banner der Befreiung) mit Vertretung in der Türkei verwechselt werden.¹²⁰

12.8 KDP-Iran (Kurdische Demokratische Partei - Iran)

12.8.1 Grunddaten

Heimatland:	Iran
Parteiführer:	Dr. Said Charafkandi

¹¹³ DOI, Gutachten vom 13.07.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR08630003

¹¹⁴ ai, Gutachten vom 06.12.1994 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR08630002

¹¹⁵ DOI, Gutachten vom 13.07.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR08630003

¹¹⁶ DOI, Gutachten vom 13.07.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR08630003

¹¹⁷ AA, Auskunft vom 14.03.1994 an VG Aachen, Asylis-Nr.: TUR07843001

¹¹⁸ Andere Angaben bei: Kurden im Exil, Ziff.3.2-9: dort wird das Gründungsdatum der Ala-Rizgari mit 1978 in Ankara angegeben.

¹¹⁹ Von dem russischen Revolutionär Trotzki gegründete und vertretene revolutionäre Theorie

¹²⁰ AA, Auskunft vom 14.03.1994 an VG Aachen, Asylis-Nr.: TUR07843001

12.8.2 Bedeutung und aktuelle Situation

Die KDP-Iran unterhält in Syrien keine Organisation, Mitglieder unterliegen keiner Verfolgung. Es soll Kontaktbesuche von Vertretern der KDP-Iran in Damaskus gegeben haben.¹²¹

13. Syrisch-kurdische Exilgruppen bzw. Parteien

13.1 KSSE (Kurdish Students Society in Europe)

Deutsch: Vereinigung Kurdischer Studenten in Europa
Kurdisch: Komela Xwendekaren Kurd li Ewropa

Die KSSE wurde 1956¹²² von kurdischen Studenten verschiedener europäischer Städte in Wiesbaden gegründet. Sie war die erste im Ausland entstandene Studentenorganisation. Ihre Gründer stammten hauptsächlich aus irakisch-Kurdistan. Hauptziel der KSSE ist es, Verbündete für die kurdische Nationalbewegung zu finden.¹²³ Sie orientiert sich ideologisch stark an der KDP-Irak (Kurdische Demokratische Partei-Irak)¹²⁴, es gibt jedoch auch Einflüsse der PUK (Patriotische Union Kurdistan).¹²⁵ Spätestens seit 1976 war die Verbindung zur KDP-Irak so eng, daß die KSSE auch als Teil dieser Partei bezeichnet wurde.¹²⁶ Die KSSE ist heute nur von geringer Bedeutung.¹²⁷

121 AA, Auskunft vom 19.06.1991 an VG Köln, Asylis-Nr.: SYR04779001;

AA, Auskunft vom 14.06.1991 an VG Köln, Asylis-Nr.: SYR04715001 (textgleich)

122 Das Deutsche Orientinstitut kennt noch eine andere Quelle, die 1957 als Gründungsdatum angibt; DOI, Gutachten vom 19.08.1992 an VG Aachen, Asylis-Nr.: SYR06248002

123 Senol, S.: Kurden in Deutschland, S. 187

124 DOI, Gutachten vom 19.08.1992 an VG Aachen, Asylis-Nr.: SYR06248002

125 Senol, S.: Kurden in Deutschland, S. 187

126 DOI, Gutachten vom 19.08.1992 an VG Aachen, Asylis-Nr.: SYR06248002

127 Senol, S.: Kurden in Deutschland, S. 187

13.2 AKSA (Association of Kurdish Students abroad)¹²⁸

Deutsch: Vereinigung der kurdischen Studenten im Ausland
Kurdisch: Yekitiya Xwendevanên Kurdistanî li dervayî Welat

Die AKSA ist eine Abspaltung der KSSE aus dem Jahr 1975.¹²⁹ Sie vereinigte, anders als die KSSE, Studenten aus allen vier Teilen Kurdistans.¹³⁰ 1981 gab es einen (anscheinend gescheiterten) Versuch, KSSE und AKSA in der UKSI (Union der Studenten und Jugend Kurdistans in Europa, s. 13.3) wieder zu vereinigen.¹³¹

Die AKSA spaltete sich auf Grund gegensätzlicher Ansichten der Mitglieder weiter auf.¹³² Inzwischen gibt es nur noch einen Zweig, da sich der andere Flügel mit weiteren Gruppen zur (neuen ?) KSSE zusammengeschlossen hat.¹³³

Die AKSA hat, ebenso wie die KSSE, heute kaum eine Bedeutung.¹³⁴

13.3 UKSI (Union der Studenten und Jugend Kurdistans in Europa)¹³⁵

Die UKSI wurde 1981 gegründet und stellte einen Versuch dar, die KSSE und die AKSA wieder zusammenzuführen. Da beide Organisationen (KSSE und AKSA) nach Informationen aus dem Jahr 1989 in Deutschland Zweigstellen unterhielten, scheint dieser Versuch jedoch gescheitert zu sein.

Ihrem Ursprung nach war die UKSI eine Organisation irakischer Kurden, wurde später jedoch nach Vermutung des Deutschen Orientinstituts von der syrischen KDA (Kurdische Demokratische Arbeiterpartei) dominiert. Schon 1984 soll es nur noch sporadische Gruppentreffen gegeben haben, 1988 taucht in einer kurdischen Veröffentlichung nicht einmal mehr der Name auf.

¹²⁸ Es besteht Namensgleichheit mit einer 1956 in Ost-Berlin gegründeten und 1982 in AKSA umbenannten Vereinigung "The European Union of Kurdistan and Youth"; Imset, I.: The PKK, S. 399

¹²⁹ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-7

¹³⁰ Senol, S.: Kurden in Deutschland, S. 187

¹³¹ DOI, Gutachten vom 26.07.1989 an VG Ansbach, Asyl-Nr.: SYR02881002

¹³² Senol, S.: Kurden in Deutschland, S. 187

¹³³ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-7; die Feststellung, daß sich ein Teil der AKSA mit anderen Organisationen zur KSSE zusammengeschlossen habe, findet sich nur in der angegebenen Quelle. Da die KSSE bereits 1956 bzw. 1957 entstanden und "Mutterorganisation" der AKSA ist, kann nur vermutet werden, daß es sich um eine Neugründung handelt, wofür es jedoch keine eindeutigen Informationen gibt.

¹³⁴ Senol, S.: Kurden in Deutschland, S. 187

¹³⁵ DOI, Gutachten vom 26.07.1989 an VG Ansbach, Asyl-Nr.: SYR02881002

Zur Verfolgungssituation von Mitgliedern der UKSI stellte das Auswärtige Amt 1989 fest, daß keine Gefahr staatlicher Maßnahmen gegeben sei, da die sich die UKSI in erster Linie gegen die kurdenfeindliche Politik des Irak stellte, was von der syrischen Regierung durchaus positiv gesehen werde.¹³⁶

13.4 KOMKAR (Föderation der Kurdischen Arbeitervereine)

Kurdisch:

Federasyana Komelen Karkeren Kurdistan

KOMKAR wurde am 13.01.1979 als Dachverband kurdischer Arbeitervereine in Frankfurt am Main gegründet.¹³⁷ Die Mitgliedsvereine sind in den Jahren zwischen 1973 und 1979 in mehreren deutschen Großstädten entstanden. Inzwischen beläuft sich ihre Zahl auf ca. 30 Vereine, die der aktiven Mitglieder auf etwa 1.500. Sie kommen vorwiegend aus Türkisch-Kurdistan aber auch aus Syrien, dem Iran und Irak.¹³⁸

Unterorganisationen:

- KOMKAR - Berlin: Besteht seit 1975 und setzt sich für eine bessere Verständigung zwischen den Nationalitäten ein. Der Verein ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und seit 1990 Träger des ersten deutsch-kurdischen Kinderladens mit interkultureller Erziehung.¹³⁹
- KOMKAR - Duisburg: 1977 unter dem Namen Arbeiter-Solidaritätsverein gegründet. 1979 erfolgte der Anschluß an KOMKAR und die Namensänderung. Die etwa 100 Mitglieder stammen vorwiegend aus der Türkei und Syrien. Der Verein strebt politisch die Unabhängigkeit Kurdistans an.¹⁴⁰
- KOMKAR - Hagen: 1978 in Dortmund gegründet, seit 1987 in Hagen ansässig. Die Mitglieder sind kurdischer und türkischer Herkunft.¹⁴¹

¹³⁶ AA, Auskunft vom 07.07.1989 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR02881001

¹³⁷ Turkish Daily News (Hrsg.): Publications: 1, S. 402;
Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-93
anders: DOI, Gutachten vom 25.09.1992 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR05908002: 1979 in Köln entstanden

¹³⁸ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-93

¹³⁹ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-95

¹⁴⁰ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-97

¹⁴¹ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-98

- KOMKAR - Hamburg: 1978 gegründet. Ca. 90 Prozent der Mitglieder kommen aus der Türkisch-Kurdistan.¹⁴²
- KOMKAR - München: 1977 gegründet; ca. 120 Kurden aus der Türkei.¹⁴³
- KOMKAR - Nürnberg: 1977 unter dem Namen Euphrat Kultur- und Solidaritätsverein gegründet; 1979 Mitglied von KOMKAR und Namensänderung. Die etwa 100 Mitglieder bzw. Besucher stammen überwiegend aus der Türkei.¹⁴⁴
- KOMKAR - Stuttgart: 1978 gegründet; die ungefähr 40 Mitglieder stammen aus Türkisch- bzw. Syrisch-Kurdistan.

Ferner gibt es Vertretungen in Frankreich (KOMKAR - France, Association des Travailleurs du Kurdistan en France) und Schweden (KOMKAR - Swed, Svensk-Kurdiska Arbetarföreningen).¹⁴⁵

Zielsetzung und Aufgabenbereiche von KOMKAR sind u.a. "Solidarität mit dem gerechten, demokratischen, nationalen Kampf des kurdischen Volkes in seinem geteilten Land Kurdistan; Öffentlichkeitsarbeit zur Lage in Kurdistan; Erlangung der sozialen und kulturellen Rechte der kurdischen Immigranten". Die Organisation arbeitet mit Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Gewerkschaften und politischen Parteien zusammen.¹⁴⁶ Sie ist eine Exilorganisation in Europa; über Aktivitäten in Syrien ist nichts bekannt.¹⁴⁷ Es kann davon ausgegangen werden, daß Aktivitäten für KOMKAR in Deutschland in Syrien keine Verfolgung nach sich ziehen, solange das gegenwärtige Regime nicht in Frage gestellt wird.¹⁴⁸

¹⁴² Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-99

¹⁴³ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-100

¹⁴⁴ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-101

¹⁴⁵ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-103 + 104

¹⁴⁶ Kurden im Exil, Ziff. 3.2.-93

¹⁴⁷ ai, Gutachten vom 08.02.1993 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR05908003

¹⁴⁸ DOI, Gutachten vom 25.09.1992 an VG Ansbach, Asylis-Nr.: SYR05908002

13.5 USK (Union Syrischer Kurden in Deutschland) bzw.

DSK (Vereinigung der Demokraten des Syrisch-Kurdistan)

Über die Exilorganisation USK bzw. deren Nachfolgerin DSK sind keine neueren Informationen verfügbar. Allerdings hat das VG Köln im November 1991 den Asylantrag eines Vorstandsvorsitzenden der USK mit der Begründung, er habe sich "exponiert politisch gegen die syrische Regierung betätigt", anerkannt. Generell geht das VG jedoch davon aus, daß die USK von der syrischen Regierung nicht als "gefährlicher politischer Gegner" eingestuft werde und Mitglieder demzufolge keine politische Verfolgung zu befürchten hätten. Vorliegend handele es sich um einen Einzelfall, der auf Grund der herausragenden Stellung des Klägers anders zu beurteilen sei. Als Vorstandsvorsitzender trage er die Verantwortung für Veröffentlichungen der USK, die gegen den syrischen Staat gerichtet gewesen seien.¹⁴⁹ Auch das Auswärtige Amt hatte 1988 keine Kenntnisse darüber, daß nach Syrien zurückkehrende Mitglieder der USK bzw. DSK Maßnahmen ausgesetzt waren, die ihr Leben oder ihre Freiheit gefährdet hätten. Die USK/DSK kritisiere zwar in ihren Veröffentlichungen scharf die Kurdenpolitik des syrischen Staates, habe aber allgemein keine regimfeindlichen oder umstürzlerischen Tendenzen. Lediglich wenn ein Rückkehrer durch seine hervorgehobene Stellung und seine intensive politische Betätigung aufgefallen sei, könne dies Anlaß für Maßnahmen der syrischen Regierung sein.¹⁵⁰

13.6 D.U.S.K. e.V. (Demokratische Union Syrisch-Kurdistan)

Die D.U.S.K. ist ein Zusammenschluß syrischer Kurden unter Vorsitz von Saleh Sido, der seit 1974 in der Bundesrepublik Deutschland lebt. Sie wurde am 15.08.1995 mit dem Ziel gegründet, es Kurden in Syrien zu ermöglichen, ihre eigene Kultur zu leben und ihre Sprache zu sprechen. Die D.U.S.K. strebt keinen eigenen Staat an.¹⁵¹

¹⁴⁹ VG Köln, Urteil vom 25.11.1991, Az.: 18 k 13026/89

¹⁵⁰ AA, Auskunft vom 25.03.1998 an VG Köln, Asylis-Nr.: SYR01575001

¹⁵¹ Sopacua, N., Frischer Wind für syrische Kurden in: Pogrom 189 vom Juni/Juli 1996, S. 62

Literaturverzeichnis

- Berliner Institut für vergleichende Sozialforschung (Hrsg.): Kurden im Exil; ein Handbuch kurdischer Kultur, Politik und Wissenschaft, Berlin 1991
- Heinrich, Lothar A.: Die kurdische Nationalbewegung in der Türkei, Hamburg 1989
- Imset, Ismet G.: The PKK, a report on separatist violence in Turkey, Ankara 1992
- Janata, Alfred u.a.; Niederösterreichische Landesregierung, Kulturabt. (Hrsg.): Kurden; Azadi - Freiheit in den Bergen, Wien 1992
- Senol, Sengül: Kurden in Deutschland; Fremde unter Fremden, Frankfurt (Main) 1992
- Turkish Daily News (Hrsg.): Turkish Daily News Publications: 1, Ankara 1992
- Wimmer, Michaela (Hrsg.): Brennpunkt: Die Kurden; Hintergründe, Geschichte, Analysen; ein Volk kämpft um das Überleben, München 1991

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
Az.	Aktenzeichen
BAFI	Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge
ca.	circa
Dt.	Deutsch
Hrsg.	Herausgeber
IND	Immigratie- en Naturalisatiedienst (Einwanderungs- und Einbürgerungsbehörde der Niederlande)
Kap.	Kapitel
Nr.	Nummer
NRW	Nordrhein-Westfalen
s.	siehe
StGB	Strafgesetzbuch
u.a.	unter anderem
VG	Verwaltungsgericht
z.B.	zum Beispiel

5. Situation des droits de l'homme

5.1. Situation générale

La communauté kurde n'est pas reconnue comme telle par le régime syrien. Lorsque les Kurdes possèdent la nationalité syrienne, ils bénéficient alors des mêmes droits que les autres minorités arabes enregistrées en Syrie. La négation, voire la suppression de l'identité kurde, appartient à la politique d'arabisation des régions initialement habitées par les kurdes. (cf. Ceinture arabe)

De nombreux signes vont dans ce sens. Nous en relèveront ici quelques-uns:

- l'interdiction du kurde comme langue officielle;
- le remplacement des inscriptions en langue kurde par des noms en arabe, (ex. Kobaniya devient Aïn al-Arab; Gidrdeem: Sadiyya; Chilara: Jowadiyya; Derunakoling: Deir Ayoub; Bani Qasri: Aïn Khadra);
- l'interdiction des commerces ne portant pas de nom arabe;
- l'interdiction des écoles privées kurdes; cependant, les enfants peuvent apprendre, en privé, leur langue et leur culture kurde;
- l'interdiction des publications kurdes; les chants, le folklore, les histoires du peuple kurde ne peuvent pas être publiées; cependant, un rapport de diplomates européens de 1994 note que « la possession de livres kurdes est tolérée ».

Dans certaines régions, comme à Hasakeh ou à Afrin, les gouverneurs ont parfois adopté des mesures supplémentaires encore plus restrictives, mais qui ne sont pas toujours appliquées de manières conséquentes, telles que:

- les initiatives de changer les noms des villes et villages kurdes de la région du Kurd Dagħ (directive 15801 du 18.5.77 à l'Annexe 6) et d'Hasakeh;
- l'interdiction d'utiliser la langue kurde dans les places de travail dans la région d'Hasakeh (décret no 1012 du 11.11.86);
- l'interdiction d'utiliser des désignations non arabes pour les établissements publics ou privés (décret du 24.2.94);
- l'interdiction d'utiliser des chants non arabes lors de mariages et de fêtes (décret no 1865 du 3.12.89);
- le refus d'enregistrer les enfants kurdes dans la région d'Hasakeh (décret no 122 de 1992).

Il ressort de ces informations que les Kurdes en Syrie sont clairement discriminés sur le plan politique, social et économique. Sans vouloir minimiser les difficultés que peuvent rencontrer les Kurdes dans leur vie quotidienne, il est à remarquer que l'évaluation dramatique de leur réalité est à nuancer. Malgré la pauvreté évidente des Kurdes - en particulier ceux vivant encore de tradition nomade - malgré les restrictions administratives visibles, la négation de l'existence officielle des Maktoumeen, les Kurdes peuvent exprimer leur identité dans leur vie de tous les jours: ex. le nouvel an kurde (Newroz), le port du costume kurde ou encore l'activité associative, voire politique.

5.2. Risques de persécution étatique

Hormis les mesures, parfois discriminatoires à l'égard de certains Kurdes, les sources consultées observent que:

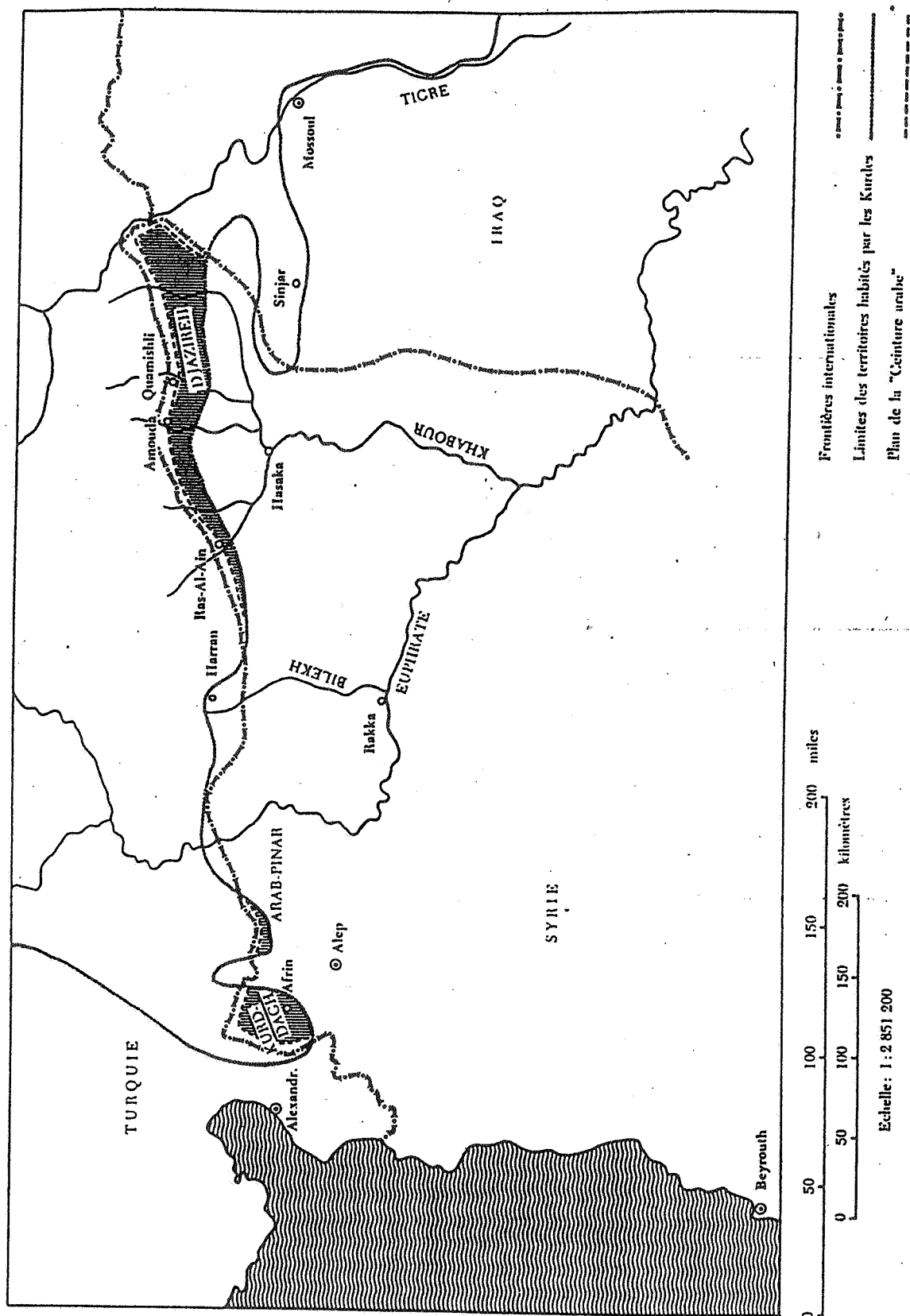
- le fait d'appartenir à l'ethnie kurde n'implique pas de persécution étatique;
- le fait d'appartenir ou de sympathiser pour une association ou un groupe politique kurde syrien n'expose pas l'intéressé;
- le fait d'appartenir à un groupe d'opposition kurde anti-turque (ex. PKK), anti-iranien ou anti-irakien (ex. KDP-Irak), n'implique pas de poursuites de la part du régime syrien, étant donné que ces groupes en exil sur territoire syrien jouissent d'une tolérance, voire d'un certain soutien - direct ou indirect - de la part du pays d'accueil. Lesdits groupes jouent, au gré de l'équilibre régional, le rôle de cartes dans la politique internationale de la Syrie.

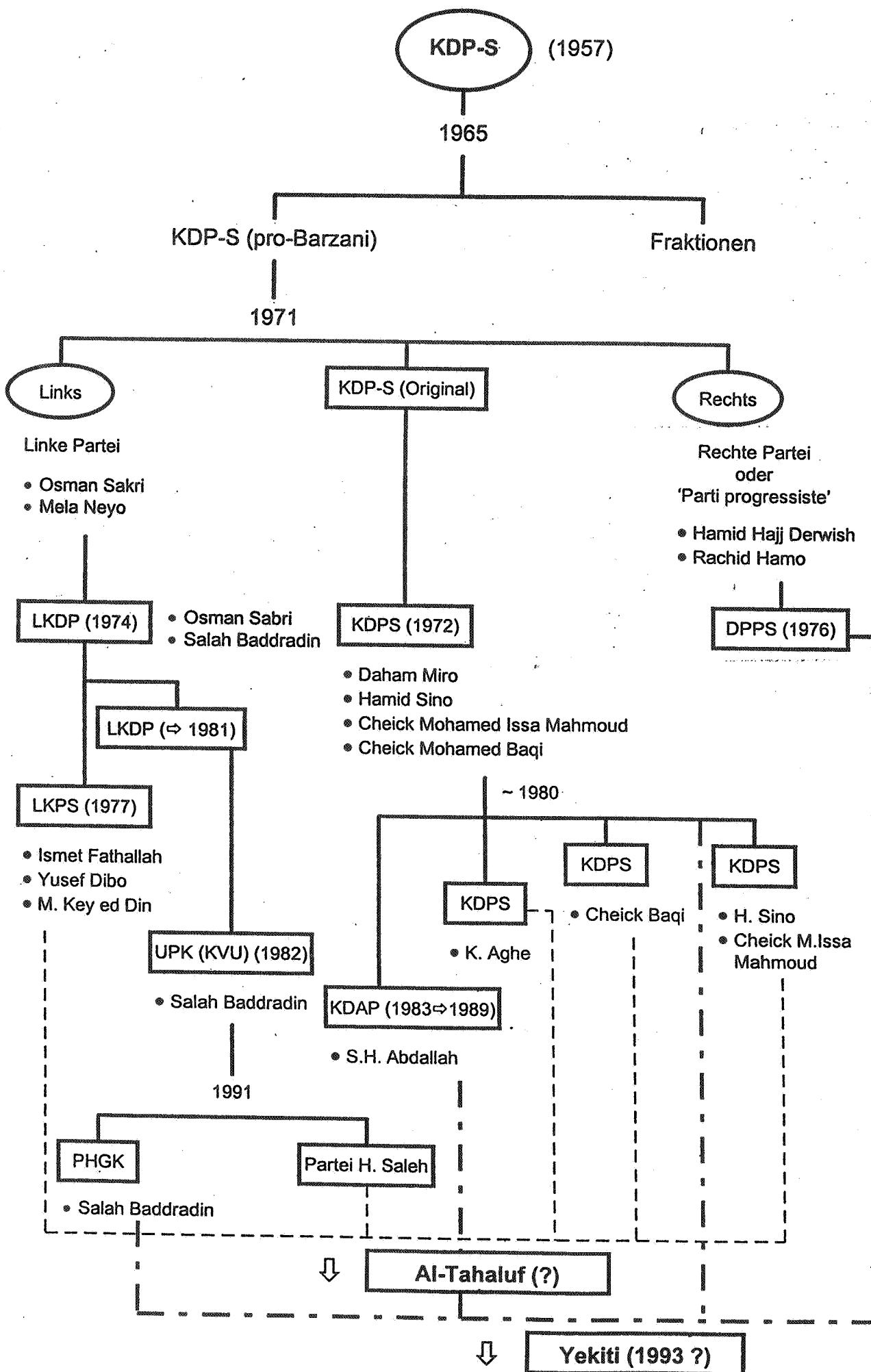
Quels sont alors les risques générés par l'opposition politique ?

Toutes activités d'opposition dirigées ostensiblement contre la sécurité de l'Etat syrien, contre son unité territoriale (ex. sécession), contre la politique gouvernementale basée sur l'ordre socialiste et sur les objectifs du parti Baath ou contre le prestige de l'Etat et de son président conduisent inévitablement à une réaction de l'appareil répressif.

C'est dans ce cadre-là - auquel s'ajoute le régime de l'état d'urgence - que les activistes politiques kurdes - en Syrie ou en exil - risquent d'être détenus, torturés et condamnés. Les prévenus/inculpés peuvent alors être tenus (incommunicado) sans procès pendant des années ou être emprisonnés légalement parce qu'ils ont été suspectés ou condamnés sur la base des griefs, tels que: l'appartenance à une organisation secrète ou interdite, l'action contre les objectifs de la révolution, la diffusion d'informations fallacieuses ou encore l'exercice d'activités illégales.

Annexe 1: Localisation des Kurdes en Syrie





Annexe 3: Carte d'identité orange pour étranger



The front of the card includes a photograph of the bearer on the left and a number and date on the right. Undemeath is the bearer's name, family name, names of parents, place and date of birth, marital status, place and number of registration, and date of registration. Below this information is the following statement: "There is no name available for him as a result of the census of 1962." Next to the photograph of the bearer of the card is this statement: "Not applicable for travel outside the country." The reverse side of the card includes the following text:

The mentioned person has no registration in the registration of Syrian Arabs in Hasakeh Governorate as a result of the 1962 census, and on demand a copy of the above registration was registered in the registry of foreigners in that governorate.

This statement is dated, and signed by the head of the civil administration of the ministry of interior in the locality nearest the bearer's place of residence. The official signature is accompanied by a circular official stamp that reads:

Ministry of Interior
Civil Affairs Administration in [name of city or town]
General Directorate of Civil Status

Annexe 4: Certificat d'identité pour étranger





((شهادة تعريف))
 =====
 الاسم والشهرة :
 اسم الاب :
 اسم الام :
 محل وتاريخ الولادة :
 محل ورقم القيد :

نحن مختار حي القامشلي ، نشهد ان الصورة المصققة على الشهادة هي صورة
 كوز اعلاه واعطيت له لاجل الحصول على اخراج قيد اجانب ، ولم يجر اسفه في سجلات
 : بماء محافظة الحسكة ، وعل اوقع تحريرها .
 القامشلي ٢٠ / ١٠ / ١٩٨٠

Ahmad Ismail
 [preceding lines written by hand]

[illegible handwriting]
 [Ministry Stamp]

[Photograph with stamp
 of the Ministry of Local Affairs,
 City of Qamishli. Hasakeh Governorate]

Identity Certificate

Name and Surname: [blacked out]
 Father's Name: [blacked out]
 Mother's Name: Saafiya
 Place and Date of Birth: Qamishli 1980 [illegible]

Place and Number of Registration [qayd]¹⁰⁶ [illegible]

We, the Mukhtar of the Quarter of [illegible] in Qamishli, certify that the picture attached to this certificate is the
 picture of the person who is named above. It was given to him in order to obtain a release of status of foreigner
 [qayd ajaanib].¹⁰⁷ His name did not appear in the records of the Court of Hasakeh Governorate, to which I sign
 in attestation.

[illegible handwriting and signature]

Qamishli 20/10/[illegible]

[Two rubber departmental stamps and two adhesive tax stamps]

¹⁰⁶ Qayd "registration" appears here without unknown

Annexe 5: Certificat d'identification pour Maktoumin


 شهادته
 الاسم والنسب: مكتوم القيد
 اسم الاب: مكتوم القيد
 اسم الام: مكتوم القيد
 محل وتاريخ الميلاد: مكتوم القيد
 محل ورقم القيد: مكتوم القيد
 العنوان الحالي: مكتوم القيد
 نحن مختار ونجده اختتاماً
 اسمه والمصلحة ضرتنا اختتاماً اعزاه معروف من قبلنا حق
 المعروفة وان المذكور غير متواجد في تعداد العرب السوريين
 واشهاداً بذلك اوقفت
 المختار ١٩٩٠ / ٢ / ١٥


Unregistered [*maktoum*]
[written over photograph]

Identification Certificate
[illegible]

Name and Surname: [entry crossed out]
Father's Name:
Mother's Name:
Place and Date of Birth:
Place and Number of Registration [*qayd*]: Unregistered [*Maktoum al-qayd* by hand]
Family status: Bachelor [by hand]

We, the Mukhtar of [illegible], certify that the person whose name is identified above and whose [illegible] photograph is attached above is well known to us. The above-mentioned is not registered [*ghayr musajjal*] in the census of Syrian Arabs. I sign here in notification.

[illegible] on the [illegible]/8/1990 the mukhtar
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[tax stamp]

Annexe 6: Liste des localités d'Afrin ayant changé de noms

[Handwritten] Resolution Number 15801

[Typewritten] Minister of Local Administration

In accordance with Administrative Reform Law Number 496 dated 21/12/1957 and [illegible] and Legislative Decree Number 146 dated 3/9/1963 which comprises the restoration of State Resolution Number 97 of the year 1959.

And Legislative Decree Number 36 dated 12/8/1971 comprising the proceedings of the Ministry of Local Administration.

And Resolution Number 9 of the District Assembly of al-Bab dated 22/2/1977

And Resolution Number 63 of the District Assembly of Afrin dated 21/2/1977

And Resolution Number 5 of the District Assembly of 'Ain al-'Arab dated 14/3/1977

And Resolution Number 107 of the District Assembly of A'zaz dated 16/3/1977

And Resolution Number [number illegible] of the District Assembly of the Center of Aleppo Governorate dated 14/4/1977

And Resolution Number 300 of the Executive Office of the Assembly of Aleppo Governorate dated 23/3/1977

It is resolved that:

Article 1 -- The names of the following towns and villages in the Aleppo Governorate are replaced by new names legally assigned to each.¹⁰⁹

District of Afrin

The Old Name

1. Bāblit Yatba'hā
Kursāna (Kursantāsh)
Jadida Kursantāsh
2. Burj 'Abd Allū
3. Buyuk Uuba
4. Jūmla Yatba'hā
Shaykh Sīdī (Shaykh Sīdū)
5. Juwīq Yatba'hā
Istārū
'Ayn Dība
6. Khalnīr

Sub-District: Towns of the Center of Afrin

The New Name

1. Bāblit Yatba'hā
Kursāna
Jadida Kursāna
2. Burj 'Abd Allah
3. al-Kabīra
4. al-Hamīla Yatba'hā
Shaykh Sīdī
5. al-Khadra' Yatba'hā
al-Mastūra
'Ayn Dība
6. al-Nīra

¹⁰⁹Translator's notes: The names are transliterated rather than translated. Consonants are generally translated according to Classical Arabic pronunciation. Vocalization is approximate.

The first page of the original is translated in its entirety. The following pages provide partial translation from the last three pages of the eight page Arabic resolution.

7. Taranda
8. 'Arshqiyâr
9. Ghâzi Tebbe
10. Kûkuba Yatba'hâ
Bûzika
11. Jitâl Ziyâra
12. al-Sûfâna

[Bottom of first page of original]

[Top of sixth page of original]

16. Minlâ Khalîl Yatba'hâ
Dir Ballût
Safariya
District of Afrin

The Old Name

1. Râjû Yatba'hâ
'ûbkânli
Kharâb Majîd
Kharâb Tawâlî
Kharâb Summâq
Ard al-Dawla
2. Ba'danli
5. Jaqmaq Saghir
6. Jaqmaq Kabîr

10. Hajikânli Yatba'hâ
Hassan Kalkâwi

14. Dûnballi (Dûmbali)

18. 'Atmânî Yatba'hâ
Bânîk

[Top of seventh page of original]

22. Kûrânli

26. Mâtâlî Yatba'hâ
Haydar Uubasi

7. al-Zarîfa
8. al-Hawâ
9. Tall Ghâzi
10. Kûkuba Yatba'hâ
al-Zâwiya
11. al-Ziyâra
12. al-Basaliya

16. Shaykh Khalîl Yatba'hâ
Dir Ballût
Safariya
Sub-District: Râjû

The New Name

1. Râjû Yatba'hâ
al-Qâdiriya
Kharâb Majîd
Kharâb Tawâlî
Kharâb Summâq
Ard al-Dawla
2. Bayt 'Adîn
5. Sawwâm al-Saghir
6. = al-Kabîr

10. al-Hajî Yatba'hâ
al-Husayniya

14. al-Amsiya

18. 'Atmân Yatba'hâ
Bân

22. Kûrân

26. al-Thady Yatba'hâ
al-Haydariya

30. Adahsânli

30. Adah

34. Shaykh Muhammadlî Yatba'hâ
Tebbe-Kuwî
Wâlyakli
District of Afrin

34. Shaykh Muhammad
Talîla
al-Walî
Sub-District: Shaykh al-
Hadîd[?]

The Old Name

1. Aranda Yatba'hâ
Kilânli
2. Bâzyânli Yatba'hâ
Bâzyânli

The New Name

1. al-Mazîna Yatba'hâ
al-Malsâ'
2. al-Bâzîya Yatba'hâ
al-Hurriya al-Bâzîya

6. Darmakânli

6. Darmish

[Top of eighth page of original]

10. Mastikânli

10. Mastikân

12. Rûtânli Yatba'hâ
Dâliyânli

12. al-Ma'zûla Yatba'hâ
al-Dâliya

Article 2 -- This resolution is published and the parties charged with its implementation are notified.

Damascus 18/5/1977

Minister of Local Administration

[illegible] ... in/of Afrin

Kopie geht z.K. an:

(24.4.97)

HAV-Leitung und Abteilungen:

S/Zuc, Bpi

HAV-Sektionen:

Gid/Hm, Mrz/Hm, Gla/Spf, Mey/Bsi, Stl/Dre, Stz/Wor

Sektion L+L:

Civ (20 Ex.), Bcz (10 Ex.), Foa ⇒ Ablage

LINGUA:

Blt, Ltz

HAF-Leitung und Abteilungen:

OF, Zw

E+E / Empfangsstellen:

As/Ec (Chiasso), Els/Box (Kreuzlingen), Le/Sel (Genf), Prt/Ern (Basel), Abr

Transitcenter:

TZ Altstätten

A+A:

Cap/Bac, Hrn/Lo, Var/Bre, Ric/Pri

ARK:

BuD, GOM

Kantonale Fremdenpolizei, Asylgruppen / Fremdenpolizei FL:

AG, AI, AR, BE (Kanton), BE (Stadt), BL, BS, FR, GE, GL, GR, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG, ZH Stauffacherstr. 101, Flupo Kloten (Ulrich Neracher), Fremdenpolizei Fürstentum Liechtenstein (z.Hd. Herrn Hp. Röthlisberger, Flüchtlingskoordinator) FL-9490 Vaduz

B+D BFF:

Ablage

EDA / Koordinator für internationale Flüchtlingspolitik:

ZIS

Linienvorgesetzte: Bitte bei Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zirkulieren lassen. Besten Dank! Supérieurs:

Nous vous prions de faire circuler parmi vos collaborateurs. Merci!